

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Schellgelb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Anzeigen.
Die Spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatt.
Kleinere: Zeile 5 Pf. für auswärts 8 Pf.
Ergeben: Markstraße 28.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt — „Der Landwirt“ — „Der Humorist“

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassanischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25. XII. Jahrgang.

Samstag, den 30. Januar 1897.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holzversteigerung im Stadtwalde.

Montag, den 1. Februar d. J.,
sollen im Wiesbadener Stadtwalde „Kohlhecke“
und „Geishecke“ das nachverzeichnete Holz öffent-
lich meistbietend versteigert werden:

- a) **Nadelholz:** 15 Stämmchen von zus. 1,87 Fstmr.,
28 Stangen 1r Cl., 11 Stangen 2r Cl.,
29 Stangen 3r Cl., 12 Stangen 4r Cl.,
48 Stangen 5r Cl., 115 Stangen 6r Cl.,
b) **Eichen:** 365 Wellen und 1 Rmtr. Prügelholz,
c) **Buchen:** 32 Rmtr. Prügelholz, 6650 Durch-
forstungswellen und 3650 Reiserwellen.

**Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei der
Klostermühle.**

Auf Verlangen wird das Steiggeld bis
zum 1. September d. J. creditirt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat.

In Vert.: K ö r n e r.

Staats- und Gemeinde-Steuer

für Januar, Februar u. März 1897 (4. Rate).

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer
ist in der Zeit vom 1—15. Februar 1897 zu
entrichten und werden hierdurch die betreffenden
Zahlungspflichtigen an die Einzahlung der Steuerbeträge
zur Stadtkasse erinnert.

Um einem zu starken Andrang zu begegnen, werden
die Zahlungspflichtigen hiermit ersucht, sich zwecks Ent-
richtung der Steuer möglichst wie folgt bei der Kasse
(Rathhaus, Zimmer Nr. 1) einzufinden zu wollen.
Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den
Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A und B	am 1. Februar,
C " D	" 2. "
E " F	" 3. "
G " H	" 4. "
J " K	" 5. "
L " M	" 6. "
N " O	" 8. "
P " Q	" 9. "
R " S	" 10. "
T " U	" 11. "
V W und Z	am 13. Februar.

Außerhalb des Stadtrings am 15. Febr.

Die Kasse ist an den Werktagen von Vormittags
8 $\frac{1}{2}$ bis Mittags 1 Uhr und zwar diesmal ausnahms-
weise auch am 1. Februar geöffnet.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Die Stadtkasse.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationwesen Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Regulierung
und Sohlenbefestigung des Weihers in den Cur-
anlagen bei der Dietenmühle, bestehend in Ausheben
und Unterbringen von ca. 1500 cbm Schlamm und
eingeländetem Boden, sowie Einbringen von ca. 240 cbm
Stampfbeton, sollen verdingt werden.

Die allgemeinen und besonderen Vergebungs-
bedingungen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 57,
während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus,
kann auch nebst dem zugehörenden Angebotformulare
gegen Zahlung von 1 M. von hier bezogen werden.

Die Anerbieten sind vollständig ausgefertigt, ver-
siegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Anerbieten“

für die Regulierung und Sohlenbefestigung des Weihers
in den Curanlagen bei der Dietenmühle“ versehen,
spätestens bis zum Freitag, den 5. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr anher einzureichen.

Die eingegangenen Angebote werden in Gegenwart
der etwa erschienenen Bieter eröffnet.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

763

Der Obergeringieur: Frensch.

In dem vormals Stuber'schen Hause,
Abelhaidestraße Nr. 62 hier ist die
Barriere-Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör, sowie die Wohnung im 2. Stock,
von 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort, bezw.
per 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Herr Stadtrath
Stein, Nicolaistraße Nr. 5 hier.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

265

Der Magistrat.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1897.

Die Polizei-Verordnung für den Stadt-
kreis Wiesbaden, betr. das Feuerlöschwesen,
vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die
Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner
der Stadt, welchen nach § 5 der Städte-
ordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht
beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten
25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zuge-
zogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des
Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem
31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem
das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs-
und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte
des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn
sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt
sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker.
3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des
Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte
(Herr Dr. med. Friedrich Cunn, kleine Burgstraße 9)
ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige
Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete
Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich
an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskauf-
geld ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der
Pflichtige zur Staats Einkommensteuer mit einem

bis zu 9 M. einschl. veranlagt ist =	6 M.
" " 26 " " " " =	8 " "
" " 52 " " " " =	10 " "
" " 146 " " " " =	15 " "
" " 300 " " " " =	20 " "
bei einem höheren Steuerfalle =	25 " "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig
gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen
Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden ersolgenden
öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste
persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der
Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1862 bis
1871 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und min-
destens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich
nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben,
aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer
Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des
Monats Januar an den Werktagen von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr
Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen
liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung
vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M
belegt.

Wiesbaden, im Januar 1897.

Der Branddirector: Scheurer.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1897 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehr-
ordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen
sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1877
einschließlich geboren und Angehörige des deutschen
Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch
nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber
noch keine entgeltliche Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom
15. Januar bis 1. Februar 1897 zum Zwecke
ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im
Rathause Zimmer Nr. 5 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei
ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurück-
gestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vor-
zulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von
den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Ge-
burtssorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen
Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre
Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier ge-
boren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen
dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der
Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche
Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehr-,
Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie
zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirth-
schafts-Beamte, Handlungsdienner, Handwerksgehilfen,
Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten
stehen, und die Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehr-
anstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier
zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungs-
scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Be-
fähigungscheines zum Seesteuermann sind, haben beim
Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung
von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-
Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Prinzen
v. Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von
der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle
in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis
zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre
Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurück-
stellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die des-
fallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. J. bei dem
Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht
berücksichtigt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Der Magistrat. In Vertretung: Sch.

Die Veranschlagung von Wurfbäume an Arme findet
von Montag, den 7. Dezember cr., ab bis auf
Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7 $\frac{1}{2}$ bis
8 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und
werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs
Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst
einfinden.

Wiesbaden, 1. Dezember 1896.

724

Die Ausgabe stelle.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann auf dem gegenwärtig ein-
geplanten Baugelände um den Neubau des Armen-
Arbeitshauses an der Mainzerstraße hieselbst guter und
trockener Erdboden unter den auf Zimmer No. 42 des
neuen Rathhauses anzuerkennenden Bedingungen abge-
laden werden.

Reflektanten wollen sich daselbst melden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

742

Verzlichen Dank der Direktion der **Kronen-Brauerei** für die am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers den Insassen des Krankenhauses gespendeten 400 Fl. Bier. 457

Städtische Krankenhaus-Direktion.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 29. Januar 1897.

Geboren: Am 26. Jan. dem Tagelöhner Valentin Fuß e. S., R. Aquilin. — Am 22. Jan. dem Fuhrmann Christian Schaub e. L., R. Henriette Luise Rosa.

Verheiratet: Am 28. Jan. der Kellner Johann Jacob Kullmann zu Mainz, mit Elisabeth Enne hier. — Der Hülsen-Gefangenen-Ausscher Josef Peter Decker hier, mit Anna Rosine Mathilde Kaumann hier.

Gestorben: Am 28. Jan. die Pfandnerin Henriette Dieritter, alt 76 J. 3 M. 10 T. — Am 28. Jan. Margarethe, geb. Preuser, Wittwe des Schreiners Anton Dommershausen, alt 78 J. 8 M. 20 T. — Am 28. Jan. der Postmeister a. D. Ferdinand Rejger, alt 71 J. 17 T.

Königliches Staudesamt.



Samstag, den 30. Januar 1897.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Werner-Marsch Ziehrer.
2. Ouverture zu „Der Vampyr“ Marschner.
3. Abends, Rhapsodie Raff.
4. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschaiowsky.
5. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.

Violoncello-Solo: Herr Concertm. Irmer.

Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.

6. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
7. Madrigal Simonetti.
8. Fantasie aus „Traviata“ Verdi.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Vorspiel zu „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
2. Liebeslied Henselt.
3. Luftschlosser, Polka Waldteufel.
4. Soldatenchor aus „Faust“ Gounod.
5. Ouverture zu „Die weiße Dame“ Boieldieu.
6. a) Melodie Moszkowski.
- b) Frühlingslied Gounod.
7. Nachruf an Weber, Fantasie E. Bach.
8. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauss.

Fremden-Verzeichnisse

vom 29. Januar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.

v. d. Goltz, Landr. Weilburg

Meyer, Kfm. Berlin

van Geleen, Kfm. Cöln

Koltze, „ Hanau

Bohme, Fbkt. Düsseldorf

Poten, Präsidialrath Cassel

Bahnhof-Hotel. Reif, „ Cöln

Dr. Kümmer, Arzt Genf

Adolphs, Kfm. Bensheim

Göhlich, „ Breslau

Bartolomä u. Frau Diez

Hotel und Badhaus Block.

Früh. v. Rocum München

Dietenmühle.

v. Schnehen, Offic. Königsberg

Hotel Einhorn.

Kötter, Kfm. Darmstadt

Hünberg, Fbkt. Rittershausen

Lotz, Kfm. m. Sohn Giessen

Hass, Kfm. Berlin

Schmidt, „

Starck, „ München

Lütten, „ Bingen

Rindskopf, „ Berlin

Tickenworth, „ Darmstadt

Koslermann, Buchhändler Pirmasens

Herz, Kfm. Cöln

Erbsprinz.

Goertz, Kfm. Stuttgart

Bassard, Inspector Frankfurt

Grüner Wald.

Werner, Kfm. Grenzhausen

Koopmann, „ Herford

Haarstick, „ Bremen

Meyer, „ Berlin

Nüsse, „ Hildburghausen

Frommelt, „ m. S. Frankfurt

Heymann, „ Berlin

Schmidt, Ldw. Altklosterhof

Schreiber, Kfm. Stuttgart

Werneke, „ Heidelberg

Gebhard, „ Stuttgart

Noll, „ Mallendar

Zitzer, „ Marienberg

Müller, Commissar Luxemburg

Hotel Hohenzollern.

Nordheimer, Frau m. T. Toronto

Goldene Kette.

Schreiner u. Frau Frankfurt

Nassauer Hof.

Boissenain Walburg

Dr. Meyer, Vicekonsul z. D. Genf

Sontag, Theateragent Berlin

Hotel National.

Abraham, Kfm. Hamburg

Nonnenhof.

Keller, Kfm. Frankfurt

Stiehl, „ Neues

Teutsch, „ Vennungen

Reif, „ Cöln

Wilhelm, „

Pfälzer Hof.

Schen, Näherin Villmar

Blumenthal, Viehhdr. Weyer

Faust, Landwirth Hofheim

Dahl, „ Niederhofheim

Esser, Kfm. Offenbach

Ziegler, Ladnerin Heilbronn

Rhein-Hotel.

Draun, „ Cassel

von Sednick, Geh. Commerz-

Rath u. Fr. m. Bed. Stuttgart

Presler, „ Innsbruck

Stock, Kfm. Berlin

Hotel Rosa.

Hinde, Rentner London

Weisses Ross.

Baron v. Oberländer Wien

Rambler, Gärtnerbesitzer Frankfurt

Weisser Schwan.

Essellen, Frau Hamm

Schützenhof.

Elässer, Kfm. u. Fr. Frankfurt

Hotel Tannhäuser.

Wagner, Kfm. Hannover

Hambach, „ Fulda

Rindenschwender, Kfm. Cöln

Leven, Kfm. Crefeld

Nonne, „ Berlin

Frank, „ Cöln

Ernest, „ Gladbach

Tannus-Hotel.

Neilmappura, Frau m. Tochter

Johannisburg

v. Alvensleben, Officier

Philippauhe

Gyss, Kfm. Berlin

Hotel Victoria.

von Heimburg, Landrath

Biedenkopf

von Türk-Rohn, Frau Wien

Bake Neudorf

Hotel Weiss.

Bartmann-Lüdcke Frankfurt

Fink, Reichstagsabgeordneter Weyer

Stachly, Oberamtmann St. Goarshausen

Fröhe, Waldmannshausen
Klein, Gutsplacht, Elmshausen
Reusch, Bürgerm. O. Lahnstein
Eidt, Gastwirth Hundsangen
Schicke, Frau Stuttgart
Lüttich, Landw. Oberursel
Elze, Kgl. Oberförster
Königstein
Schneider, Bürgermeister
Steinfischbach
Genke Riedelbach
Eckhardt, Landw. Neuhütte
Lieber Hof Untergutenau
In Privathäusern:
Prof. Pagenstecher's Klinik.
Baron Dr. v. Ludritz Sydney

Mrs. Vinael England
Vinael, Gertrude
Mr. u. Mrs. Robinson England
Collum, Kaptain u. Frau mit
Sohn Enniskillen
Villa Bastian.
Bringmann Velbert
Dr. Kümmer Genf
Pension Daheim.
Westphal, Frll. Königsberg
Villa Speranza.
Gzowski Toronto
Neubauerstrasse 3.
v. Hutter, Frll. Aschaffenburg
Nordheimer Canada

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1877 geboren sind, bei der Ersatz-Commission hieselbst Friedrichstraße No. 31, Zimmer No. 2, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Verjümmung dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Behr.-Ordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1897.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission

Wiesbaden Stadt.

R. Prinz v. Ratibor.

Concurs-Ausverkauf!

Selten günstige Gelegenheit
für Damenschneiderinnen u. Wieder-
verkäufer!

Das zur Concursmasse gehörige Engros-Lager-
Mauergasse 8, bestehend in hochfeinen Posar-
menten, Garnituren, Spitzen, Knöpfen und
Fournituren, soll während kurzer Zeit ausverkauft
werden und bietet sich hier Gelegenheit moderne
Sachen zu billigstem Preise einzukaufen. 2434

Der Concurs-Verwalter.

Am 26. Januar verstarb hierselbst

Herr Geheimer Regierungs-Rath a. D.

Stampe

im Alter von 63 Jahren 8 Monaten.

Während eines Zeitraums von bald 17 Jahren hat er unserem Collegium als Mitglied angehört, bis sein zunehmendes Leiden ihn vor Jahresfrist zwang, seine Pensionierung zu beantragen.

Mit ihm ist ein pflichttreuer Beamter von königstreuer Gesinnung und grosser persönlicher Liebenswürdigkeit aus diesem Leben geschieden.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Präsident

und die Mitglieder des Regierungs-Collegiums.

Vom 2. Februar ab findet die Ausgabe von Briefen, Zeitungen u. in dem Hause Luisenstraße 8 (Eingang zur Badet-Ausgabe) statt.

Wiesbaden, den 26. Januar 1897.

987

Kaiserliches Postamt: T a m m.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

5 Kleider-, 3 Conjole, 2 Spiegelschränke, 5 Commoden, 2 Vertikow, 2 Schreibtische, 2 Gallerie-schränken, 1 Nähtisch, 8 Sopha, 2 Divan, 9 Stühle, 2 Regulator, 3 Spiegel, 1 Standuhr, 5 Bilder, 1 Schließkorb, div. Damen-Garderobe, 50 Corsetten, 9 Dgd. Gravatten, 6 Dgd. Strümpfe, 2 Dgd. Kinderjackchen, 30 Pack Brodsgarn, 4 Stück Futterstoff, 61 Pack Baum- und Strickwolle, 1 Aquarium, 1 Hobelbank, ca. 230 Fl. versch. Weine und Spirituosen, 1 Pferd u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 29. Januar 1897.

2624

Salz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:

2 Garnituren Polstermöbel, 1 Spiegelschrank, 7 Kleiderschränke, 5 Spiegel, 1 Schreibsekretär, 2 Sopha's, 9 Sessel, 4 Commoden, 2 Waschkommoden, 3 Vertikows, 4 Betten, 7 Tische, 6 Stühle, 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 2 Standuhren, 3 Regulateure, 4 Etuis mit silb. Bestecken, 1 silb. Aufsatz, 100 Fl. Wein, 4 Mille Cigarren, 40 Schröder, 1 Ladenreal mit Schubladen und Unterjag, 1 Möbelschrank, 1 Rolle u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 29. Januar 1897.

2623

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hieselbst folgende Gegenstände, als:

1 Vertikow, 2 Trumeaux, 4 Sopha, 1 Chaiselongue, 4 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Regulator, 1 Antoinettentisch, 1 Nachtschränken, ein Nähtischchen, 1 Spiegel, 7 Bilder, 1 Kaffig mit Kanarienvogel, 1 Eisskasten, 25 Kisten Cigarren u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 29. Januar 1897.

2624

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25. XII. Jahrgang.

Samstag, den 30. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Deutschlands und Japans Handelsbeziehungen.

Wiesbaden, 30. Januar.

Der von der Crefelder Handelskammer im vorigen Jahre angeregte Plan der Entsendung einer kaufmännischen Expedition nach China und Japan zur Erforschung der dortigen Ein- und Ausfuhrverhältnisse wird demnächst zur Ausführung gelangen, nachdem die für dieses wichtige Unternehmen erforderlichen Geldmittel vom Reich, von verschiedenen Einzelregierungen und von mehreren deutschen Handels- und Gewerbekammern zugesagt worden sind. Seitens einiger Handelskammern, die hieran hervorragend betheiligt sind, werden besondere Vertreter zur Wahrnehmung der Interessen ihres Bezirks mitgeschickt werden. Die französischen Handelskreise haben mit der Entsendung einer derartigen Expedition kaufmännischer Sachverständiger nach Ostasien die besten Erfolge erzielt und ihre Handelsbeziehungen zu Ostasien dadurch bedeutend gefördert. Für Deutschland wird namentlich die nähere Prüfung der japanischen Absatzverhältnisse von Wichtigkeit sein, da diesen gegenüber die deutsche Industrie in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und theilweise den ausländischen Wettbewerb siegreich zurückgedrängt hat, so sind doch gerade durch das Aufkommen japanischer Industriezweige wiederum neue Absatzgebiete für den deutschen Handel und die deutsche Industrie erschlossen worden. Obgleich die Japaner viel Eisenbahnmateriale schon selbst anfertigen, nimmt die Einfuhr dieser Artikel zu. Bogen, Lokomotiven, Schienen, Brücken und Brückentheile werden nach wie vor aus Großbritannien, Deutschland und Belgien eingeführt. Die Beleuchtungsanlagen, die ohne fremde Hilfe eingeführt worden sind, hatten unbefriedigte Ergebnisse. In Folge dessen werden diese Anlagen wieder aus den Vereinigten Staaten und Deutschland bezogen. Die Drähte für die Telephonanlagen kommen aus Deutschland. Eisenplatten, Stahl, Stahlblech, Nägel, Gelbmessing, Zinnplatten, Eisendraht und eiserne Nägel zeigen eine vermehrte Einfuhr aus Amerika, Chemikalien und Farben führen Großbritannien und Deutschland in stattlichen Mengen ein. Bemerkenswerth ist auch eine sehr bedeutende Einfuhr von Alkohol aus Deutschland, während die Einfuhr des deutschen Bieres in Folge der Zunahme japanischer Brauereien allerdings sehr zurückgegangen ist. Jedenfalls ergibt sich hieraus, daß die deutschen Handelsbeziehungen zu Japan noch immer

sehr bedeutend sind; aber ob das so bleiben wird, ist eine andere Frage.

Während man von Deutschland aus die oben erwähnte Expedition erst unternehmen will, bereist gegenwärtig im Auftrage der japanischen Regierung ein höherer Beamter derselben Europa, speziell Deutschland, zu dem Zwecke, die Verhältnisse der einzelnen Ein- und Ausfuhrbeziehungen mit Japan kennen zu lernen. Auf die Frage eines Interviewers hat derselbe mitgetheilt, daß Japan gedenke, in erster Linie Seidenwaren, Flachsarbeiten, japanisches Papier, Teppiche, geflochtene Matten, Holz- und Bambusarbeiten in Deutschland einzuführen, und Eisen, besonders Maschinen, aus Deutschland zu beziehen. Hervorragend große Verwendung dürften für Japan elektrische Maschinen finden. Japan gedenke eine direkte Schiffsfahrtslinie nach Deutschland einzurichten.

Wenn Japan die oben erwähnten Erzeugnisse in Deutschland einführen wird, dürfte es gar nicht lange dauern, und die heimische Industrie ist auf diesen Gebieten aus dem Felde geschlagen. Das hat seinen Grund darin, daß die Rohmaterialien in Japan billiger als bei uns sind und daß zahlreiche, billige und geschickte Arbeitskräfte dort vorhanden sind.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß Japan den Anfang damit machte, über San Francisco nach den westlichen Staaten Nordamerikas Seidenwaren, Papier, Matten und Fahrräder zu exportieren. Und heute sind die Klagen amerikanischer Fabrikanten schon allgemein, daß die erwähnten japanischen Waaren den westlichen Markt fast vollständig erobert haben, und zwar aus dem Grunde, weil sie gut, billig, geschmackvoll und leicht gearbeitet sind.

Selbst wenn Japan von Deutschland die verschiedensten Arten von Maschinen bezieht, so ist das doch nur ein Danaergeschenk für die deutschen Industriellen; denn bei der den Japanesen eigenen Findigkeit, Pflückigkeit und Geschicklichkeit dauert es gar nicht lange, und sie bauen die von uns bezogenen Maschinen selber. Aber dabei werden sie dann nicht stehen bleiben, sondern sie werden uns durch den Vertrieb dieser nachgebauten Maschinen schwer

Man unterschätze die Japanesen ja durchaus nicht; in ihnen entstehen den Deutschen wie anderen Industrievölkern die größten und gefährlichsten Concurrenten der Zukunft.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 28. Jan.

Zur Deflorierung Riquels

mit dem Schwarzen Adlerorden erinnert die „Köln. Ztg.“ als Zeichen, wie der Kaiser ihm nach wie vor hohes persönliches Vertrauen bewahre, an folgende vorangegangene Auszeichnungen: Als Riquel im Juni 1890 Finanzminister wurde, besaß er nur den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse; ein halbes Jahr darauf, an Kaisers Geburtstag 1891, erhielt er den Rothen Adlerorden 1. Klasse; nach Vollendung der Steuerreform im Juli 1893 wurde ihm das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit der Egl. Krone verliehen, und als am 18. Januar 1896 der Wilhelm-Orden gestiftet wurde, war er der erste preussische Minister, der diesen Orden erhielt.

Der chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstags

widmet die „Post“ einen längeren Artikel, in dem sie hervorhebt, daß die Einführung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten kaum im Stande sein würde, den besklagenswerthen Umstand zu beseitigen, daß von 397 Abgeordneten nun schon seit Wochen höchstens 40 bis 50 Mitglieder den parlamentarischen Verhandlungen im Reichstage beizuwohnen. Der Mangel an Theilnahme rühre in erster Linie aus der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages her, der besonders seit der Aufnahme der Sozialdemokratie als einer Partei im allgemeinen Niedergange begriffen sei. Innerlich vornehmen Naturen widerstrebe schon die jetzige Art der Wahlorganisation, welche gerade bei allen Reichstagswahlen Platz greife und als notwendiges Uebel selbst von denen mitgemacht werden müsse, welche diese überaus bedenkliche Begleiterscheinung unseres Wahlsystems erkennen. Das Uebel liegt auch hier tiefer und man würde ihm mit der bloßen Einführung von Diäten nicht abhelfen. Die „Post“ verräth zwischen den Zeilen, daß sie überzeugt sei, nur eine Aenderung des bestehenden Reichswahlrechts könne dem beregten Uebelstande wirksam und dauernd abhelfen.

Die Nachrichten aus der Türkei

lauten heute günstiger als seit langer Zeit; wenn sie sich bewahrheiten, scheint wirklich ein Weg gefunden und eingeschlagen worden zu sein, auf dem es wenigstens eine gewisse Möglichkeit giebt, das osmanische Reich aus dem Sumpfe herauszuziehen, in den es zu versinken droht. Daß sich diese günstige Aussicht nicht auf ein neues Ver-

Unglück in der Liebe.

Eine merkwürdige Bilanz stellt das Newyorker Morgen-Journal auf. Das Blatt veröffentlicht ein genaues Verzeichniß jener Amerikanerinnen, die durch Heirathen mit europäischen Edelleuten unglücklich geworden sind. Im Ton etwas amerikanisch-robust, ist diese Liste und ihre Einleitung in der That doch so lehrreich, daß wir sie mit kleinen Kürzungen in nachfolgendem reproduzieren:

Die meisten Ehen — also beginnt das Newyorker Blatt — die von Amerikanerinnen mit Ausländern geschlossen wurden, sind unglücklich ausgefallen. Zu den Ehen dieser Art bilden Trunkenheit und grausame Behandlung geradezu die Regel, und Angesichts der Thatfache, daß von mindestens drei Viertel aller derartigen Ehen dieses traurige Verhältniß bekannt ist, bleibt es nur zu verwundern, daß diese Ehen an Zahl eher zu- als abnehmen. Die Sucht, Titel und Rang zu erobern, wie das in diesem Lande unmöglich ist, sowie die Neugierde, welche die amerikanischen Ewastöchter womöglich noch mehr peiniget als die weibliche Jugend anderer Länder, dürften diese Thatfache verschulden, die für den Kulturhistoriker dermaleinst von großem Interesse sein dürfte.

Nachstehend möge eine Liste der hervorragendsten Ehen der eingangs bezeichneten Art hier folgen, damit der geehrte Leser sich überzeuge, wie viel Unglück daraus hervorging:

Der verstorbene Herzog von Manchester heirathete, als er noch Lord Mandeville hieß, die Newyorker Schönelet Fel. Consuelo Inyaga und fing einige Jahre nach der Hochzeit ein wüthes Leben an. Er unterhielt ein Verhältniß mit einer Lingslangel-Sängerin Namens Vessie Bellwood und mußte mit dieser Gefährtin u. A. einmal im Gericht erscheinen, weil er nach einer Orgie in der

Trunkenheit einen Kutscher geprügelt hatte. Die herzogliche Wittve ist gegenwärtig noch eine der schönsten Frauen von London. Die jetzige Herzogin von Marlborough, die frühere Consuelo Vanderbilt, wurde nach ihr benannt.

Die Abenteuer von Frä. Clara Ward aus Detroit, die den Prinzen Chimay heirathete, werden gerade jetzt genugsam besprochen. Ebenso kennt man die Geschichte der unglücklichen Ehe von Frä. Wheeler (Philadelphia), die trotz aller Warnungen einen bayerischen Grafen heirathete. Die Gräfin ist jetzt zu ihrer Mutter zurückgekehrt.

Frau de Stuers, eine Tochter von J. Gary, war mit dem holländischen Gesandten in Paris verheirathet, fand aber diese Ehe unerträglich und ging nach Dakota, wo sie die Ehescheidung erlangte. Sie ist jetzt die Gattin eines Herrn Elliot Zborowsky in New-York.

Frä. Julia Scott von New-York heirathete den englischen Major Johnson, mit dem sie drei Kinder hatte. Sie fühlte sich indessen veranlaßt, in Dakota ihre Scheidung durchzusetzen, und heirathete den ungarischen Grafen Erdödy.

Frä. Vessie Curtis von Boston heirathete einen Enkel des berühmten Talleyrand, wurde von demselben aber demüthigt ins Elend gestürzt, daß sie sich veranlaßt sah, ihn zu verlassen. Er setzte infolge dessen die Scheidung gegen sie durch und erhielt dadurch die Möglichkeit, auch noch die reiche Frau Frederic Stevens, die den Titel Herzogin von Dino führt, zu ehelichen.

Die Tochter des verstorbenen Commodore William Henry McBider war zuerst an den Major Charles Grantley Norton verheirathet und wurde dann die Frau seines Neffen, des jetzigen Lord Grantley. Diese Ehe erregte infolge eines peinlichen Aufsehens, als die Dame ihrem ersten Manne durchging, hierauf geschieden wurde und dann gerade fünf Tage vor ihrer Entbindung zum zweiten Male Hymens Fesseln auf sich nahm.

Frau George Stelle von Chicago ließ sich von ihrem amerikanischen Gatten scheiden, um den vornehmen Ir-länder Arthur Aylmer zu heirathen. Nach einem Jahre bereute sie aber diesen Schritt und ließ sich abermals scheiden.

Die Tochter von J. P. King aus Sand Hills, Ga., heirathete den Marchese von Anglessey, wurde von diesem aber so schamlos behandelt, daß sie sich scheiden lassen mußte.

Die Prinzessin Ferdinand Colonna, Stieftochter von John W. Mackay in San Francisco, mußte vor ihrem Gatten flüchten, der eine traurige „Verühmtheit“ durch seine Versuche, ihr die Kinder zu stehlen, erlangte.

Frä. Winaretta Singer heirathete den sogenannten Prinzen Louis de Scey-Montbeliard, dessen Stammbaum unerfindbar ist, mußte sich seines skandalösen Betragens wegen von ihm scheiden lassen. Sie heirathete alsdann den französischen Prinzen Eduard v. Polignac.

Frä. Nellie Grant, die älteste Tochter des Präsidenten, heirathete Algeron Satoris von England, mußte sich aber von ihm trennen.

Das schöne Fräulein Frances Wark von New-York führte mit dem ehrenwerthen James Booth by Burke Roche eine so unglückliche Ehe, daß sie nach Amerika zurückkehrte und sich hier scheiden ließ.

Der jetzige britische Minister-Resident in Quito, William, der Bruder des bekannten Novellisten Rider Haggard, heirathete Karoline Karoll, verließ sie aber nach einigen Jahren einer unglücklichen Ehe, und ließ sich von ihr scheiden.

Mary Blummer von New-York heirathete den französischen Abgeordneten Clémenceau, von dem sie sich scheiden lassen mußte.

Lord Edmund Fitzmaurice, der jetzige englische Kriegsminister, heirathete 1889 eine Tochter von W. J. Fitzgerald

sprechen in einem feierlichen Grade des Sultans gründet, braucht nicht gesagt zu werden. Die Sache liegt dies Mal anders und stellt einen wirklichen Erfolg in Aussicht. Die Mächte haben sich nämlich nach langem, vielleicht zu langem Zaudern endlich dazu entschlossen, nicht bloß die Kontrolle über die von der Pforte einzuführenden Reformen zu übernehmen, sondern an deren Einführung tatsächlich und eigenhändig mitzuwirken. In die wichtigsten türkischen Ministerien, die der Finanzen, des Handels und des Innern, werden Europäer als Staatssekretäre eintreten. Die Deckung der neuen 4 Millionen - Anleihe soll mit den nicht verpfändeten Ueberschüssen der Zolleinnahmen geschehen, später erfolgen dann noch mehrere Anleihe-Operationen in Verbindung mit einer Zinsherabsetzung hochverzinslicher Anleihen. Aus den Ersparnissen sollen die Mittel zur Durchführung der Reformen gewonnen werden. Dieser Reformplan hat offenbar etwas für sich und man ist demgemäß zu der Hoffnung berechtigt, daß wenigstens eine vorläufige Besserung der türkischen Verhältnisse nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Uns kann es im Grunde genommen jedenfalls nur recht sein, wenn die Lösung der orientalischen Frage durch den Eintritt geordneter Verhältnisse in der Türkei aufs Neue in die Ferne geschoben wird. Wir können bei dem Teilungsprozeß nichts gewinnen, wohl aber würden wir in dem infolge davon eintretenden Conflict mit hineingezogen werden, dessen Beilegung erst durch einen allgemeinen europäischen Krieg zu ermöglichen sein würde.

Deutschland.

* **Berlin, 28. Jan.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Kriegsministers v. Goltz an und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts von Hahnke. Um halb 1 Uhr Mittags wurde der Staatsminister von Müller vom Kaiser in Audienz empfangen. — Graf Murawjew wird am Samstag hier eintreffen; es ist noch unbestimmt, ob Morgens oder Abends. Beim Vortragsminister von der Osten-Sacken wird Abends Feststafel stattfinden, der ein großer Empfang folgt. Ueber die nächsten Tage ist ein Entschluß noch nicht gefaßt. Man spricht von einem Frühstück am Sonntag beim Reichskanzler. So-

von Lichtfeld Conn., die sich aber sehr bald veranlaßt sah, von ihm zu gehen, und um die Scheidung nachzusuchen.

Auch die Ehe von Jennie Jerome mit Lord Randolph Churchill war nichts weniger als eine glückliche, da der Lord sehr den Trunk liebte und überdies schon leidend war. Die Gatten trennten sich, und erst seit dem Tode Randolphs versichert dessen Wittve, daß sie wieder Freude am Leben habe.

Sehr schlimme Dinge hatte die Herzogin Malborough mit ihrem Gatten zu erleben, der sie auch zwang, die Lady Colin Campbell bei sich zu empfangen, obgleich er in dem Ehescheidungsprozeß dieser Dame der Hauptbeteiligte war. Sie mußte sich später noch bequemen, die Summe von 50,000 Dollars ihrer Nebenbuhlerin auszugeben, die der Herzog derselben vermacht hatte.

Die Eheschreitigkeiten zwischen der Tochter der Frau Audenried aus Washington und dem französischen Grafen Gobet-Divonne erregten öffentliches Mergerniß. Der Graf verlangte von seiner Schwiegermutter stets mehr Geld, als diese zu beschaffen im Stande war.

Frl. Bonnyge von Californien heirathete Lord Deerpur und mußte die Ehescheidungsklage gegen ihn anstellen. Tragisch ist das Schicksal von Frl. Florence Garner von New-York, deren fauler Gemahl, Sir William Gordon Summing, als Falschspieler entlarvt wurde.

Kaum minder schlecht erging es den folgenden Damen: Gwendolen Caldwell wurde vom Prinzen Joachim Murat verlassen, weil sie ihm die Verwaltung ihres ganzen Vermögens nicht überlassen wollte.

Frl. Beach-Green hatte dasselbe Schicksal seitens des verstorbenen Carl Cairns zu erleiden, weil ihre Mutter nicht die Hochzeitsgeschenke bezahlen wollte, die der Bräutigam bestellt hatte.

Der Marquis von Angleson ließ Frau Whetmore von New-York sitzen, nachdem sie sich seinetwegen von ihrem Manne hatte scheiden lassen.

Gefoppt wurden in ähnlicher Weise die bekannte Schriftstellerin Lulu Fleischer vom Enkel Byron's, dem Earl of Lovelace, die Californerin Fräulein Burke vom Fürsten Poniatowski und Fräulein Grace Wilson, die jetzige Frau Cornelius Vanderbilt, vom ehrenwerthen Cecil Baring.

Bei allen den unglücklichen Ehen, die vorstehend aufgeführt wurden, wurde den Frauen von den betreffenden Ehegatten mit einem unerhörten Eynismus vorgehalten, daß sie bloß ihres Geldes wegen geheirathet seien, wobei häufig auch noch die Familien der unglücklichen Frauen schwer beleidigt wurden. Giebt's doch englische Familien, in denen die Frau des Hauses Amerikanerin ist, aber ihre eigenen Landsleute nicht empfangen darf! Im günstigen Falle muß die Amerikanerin alle Beziehungen zu ihrer Heimath abbrechen, um im fremden Lande geduldet zu werden.

dann wird sich, wie es heißt, Graf Murawjew zum Kaiser nach Kiel begeben.

— Das Staatsministerium hat, wie die „National-Zeitung“ erfährt, in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß der Budget-Commission des Reichstages, wonach auf Antrag Müller-Julda die Position zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer von 1,805,000 Mk. auf 2,760,000 Mk. erhöht werden soll, für staatsrechtlich unzulässig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, dessen Sitzung bekanntlich auch der Kaiser bewohnte, sprachen sich mit großer Schärfe gegen eine solche Ueberschreitung der Befugnisse der Budget-Commission aus, die damit auch in die Rechtsverhältnisse der Einzelstaaten übergreife.

* **Hamburg, 28. Jan.** Die Streikführer äußerten sich dahin, daß sie bis zum Sonntag auf eine Antwort der Arbeitgeber warten würden. Sollte eine Antwort bis zu dem genannten Tage nicht eintreffen, würden die Streikenden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

* **Friedrichsruh, 28. Jan.** Bei dem Fürsten Bismarck fand gestern Abend anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein Festessen statt, zu welchem die kaiserlichen Hofbeamten, sowie der Hofmarschall und Postvorsteher von Friedrichsruh geladen waren. Im Ganzen nahmen 30 Personen an der Feier Theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Professor Schwenninger ist in Friedrichsruh eingetroffen. Das Befinden des Fürsten ist andauernd gut.

* **Strasbourg i. E., 28. Jan.** Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die 24. Session des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen durch den kaiserlichen Statthalter, Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, eröffnet. Der Fürst wies in seiner Eröffnungsrede auf die andauernd günstige Finanzlage des Landes hin, welche die Ausführung zahlreicher gemeinnütziger Unternehmen gestatte. Die Förderung der Landwirtschaft habe sich die Regierung im abgelaufenen Etatsjahr nach Möglichkeit angelegen sein lassen. Der Statthalter zählte am Schluß die verschiedenen Vorlagen auf, welche dem Landesauschuß in dieser Session zugehen werden. Das vorjährige Bureau, bestehend aus den Herren von Schlumberger Präsident, Jannet 1. Vizepräsident, Julius Klein, 2. Vizepräsident, wurde wiedergewählt. Sodann wurden die Abtheilungen und Commissionen konstituiert. Nächste Sitzung Dienstag den 2. Febr., Nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Ausland.

* **London, 28. Jan.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Rom verlautet in dortigen maßgebenden Kreisen, die italienische Regierung habe beschlossen, die Colonie Eritrea mit Ausnahme von Massaua preiszugeben.

* **Bretoria (Transvaal).** Der Geburtstag des deutschen Kaisers wurde hier und in Johannesburg von zahlreichen Deutschen mit Begeisterung gefeiert. Staatssekretär Dr. Leyds und verschiedene andere hohe Beamte der Transvaal-Republik beglückwünschten den deutschen Consul von Herff und das Regierungsorgan, die „Volksstem“, veröffentlicht einen Leitartikel, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die zwischen Berlin und Bretoria bestehende „entente cordiale“ auch in Zukunft aufrecht erhalten werde.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 28. Januar.**

Am Tische des Bundesraths: v. Stephan und zahlreiche Kommissarien.

Das Haus setzt die zweite Verathung des Reichshaushaltsetats fort und zwar beim Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung.

Bei dem Gehalt des Staatssekretärs weist der Berichterstatter

Abg. Passche (nl.) darauf hin, daß in der Kommission Mittheilung gemacht sei von dem Anwachsen des Postverkehrs bezüglich der Briefe, Postkarten, Postanweisungen und Pakete. Die Petitionen betreffen die Erhöhung des Gewichts für gewöhnliche Briefe von 15 auf 20 Gramm, wovon die Reichsfinanzverwaltung einen Einnahmeausfall von 4 Mill. Mark befürchtet. Ebenso stehe es bezüglich der Telephongebühren. Die Petitionen von Beamten wegen Aufbesserung ihrer Besoldung sind nicht bei diesem Etat verathen worden, sondern sollen bei der Besoldungsvorlage besprochen werden. Der Berichterstatter empfiehlt ferner folgende von der Kommission vorgeschlagene Resolution:

„Der Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Vesteilung gewöhnlicher Pakete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der Weihnachtszeit vom 18.—30. Dezember auf Eisenbahnen beschränkt werde.“

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) bemängelt die ablehnende Haltung der Postverwaltung gegenüber der Forderung der Erhöhung des Postgewichts für einfache Briefe. Diese Reform ist dringend notwendig. Es ist endlich Zeit, daß die Postverwaltung die Anforderungen des Reichshaushalts abweist. Das gleiche gilt von der Reform des Postzeitungstarifs. Schon 1871 hat der Staatssekretär den zeitigen Tarif für irrationell erklärt. Solche Erklärungen wiederholten sich; das 25-jährige Jubiläum ist vorbei, und die Klagen sind immer die alten. Auf Kosten der großen politischen Zeitungen werden die Inseratenblätter billiger befördert. Die Steuerzahler haben ein Interesse daran, daß nicht an einige Zeitungsverleger Liebesgaben vertheilt werden. Für un-

haltbar erklärt der Redner die Stellung der Postverwaltung zur Frage der Fernspreckgebühren. Die Fernsprecklinien verzinzen sich, wie es heißt, mit 14 pCt. Die bisher erfolgte Herabsetzung mag für Berlin und einzelne andere Orte von Bedeutung sein, für die anderen Landestheile sind sie es nicht. Eine Herabsetzung der Gebühren unter Errichtung von Zonen hat man abgelehnt mit der Begründung, es würden die Beamten überlastet. Bei dem Paketporto haben wir aber doch 6 Zonen. Für Subventionierung der Postdampfer, Anlegung von neuen Kabeln nach überseeischen Ländern ist die Postverwaltung leicht zu haben. Das ist aber lange nicht so wichtig wie die Herabsetzung der Gebühren. Wegen der Anlegung des Kabels nach Vigo hätte erst der Reichstag befragt werden sollen. Der Redner beantragt eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, in dem Reichshaushaltsetat künftig diejenigen Telegraphen- und Fernspreck-Anlagen, deren Herstellungskosten den Betrag von 100,000 Mk. übersteigen, in besonderen Titeln zum Ansatz zu bringen.

Abg. Hug (Cr.) wünscht unter Hinweis auf Württemberg eine Erleichterung der Bedingungen für die Einrichtung von Fernsprecklinien in kleineren Städten, namentlich hinsichtlich der Garantieübernahme, sowie die Herstellung einer Gleichmäßigkeit der Gebühren. Eine Verbilligung der Gebühren würde dem Verkehr und damit auch die Einnahme steigern.

Staatssekretär v. Stephan: Nach den früher abgegebenen Erklärungen meinerseits und den kategorischen Erklärungen des Reichshaushaltssekretärs beschränke ich mich darauf, zu sagen, daß die Stellung der verbündeten Regierungen dieser Angelegenheit gegenüber eine völlig unveränderte geblieben ist. Wir bedauern, diesen Wünschen nicht entgegenkommen zu können, so sehr wir auch sonst alles in der Muth gewiesen sind, den Wünschen nach einer Erweiterung und Förderung des Verkehrs zu entsprechen. Es wird hierbei übersehen, daß wir bereits drei Mal eine Ermäßigung der Fernspreck-Gebühren seit 1881 vorgenommen haben. Ich möchte Sie fragen, was wollen Sie denn noch weiter? Die erste Ermäßigung fand 1884 statt, es wurden die Abonnementsgebühren von 200 Mk. auf 150 Mk. ermäßigt. Ein paar Jahre später folgten erhebliche Ermäßigungen für den Bortort- und Nahverkehr, und am 1. Jan. d. Js. sind abermals erhebliche Ermäßigungen eingeführt worden. Daß diese Ermäßigungen eine sehr bedeutende Hebung des Verkehrs hervorgerufen, haben die verbündeten Regierungen auch noch niemals bezweifelt. — Es ist sonnenklar, daß, wenn die Tariffätze billig sind, mehr geschrieben oder telephonirt wird. Würden Sie diese Sätze noch mehr herabsetzen oder gar aufheben, dann würde der Verkehr natürlich ein noch viel größerer sein. (Rufe: oh!) Wie stellen sich aber die Ausgaben? In einem einzigen Oberpostdirektionsbezirk mußten infolge der Ermäßigung um 40,000 mehr Kosten aufgewendet werden; im Ganzen geht das in die Millionen. Wie würde sich die Sache stellen, wenn die Telephongebühren von 150 auf 100 ermäßigt würden? In Städten bis zu 10,000 Einwohnern würde sich ein Einnahmeausfall ergeben von 1,527,000. Um diesen Ausfall zu decken, müßten 3054 neue Abonnenten hinzukommen. Die Anlagekosten würden betragen 1,527,000. In Orten bis 20,000 Einwohnern würde der Einnahmeausfall betragen 593,000; es müßten 5930 neue Sprechstellen hinzukommen, und die Kosten würden sich auf 2,965,000 belaufen. In Orten bis zu 30,000 Einwohnern würde der Einnahmeausfall betragen 850,800; neue Abonnenten wären nöthig 8508, die Kosten würden 4,254,000 betragen. Sie sehen, das ist eine rapide Steigerung. In Orten bis zu 40,000 Einwohnern würde der Einnahmeausfall betragen 1,016,600; neue Abonnenten wären erforderlich 10,186 und die Kosten würden betragen 5,093,000. In Orten bis zu 100,000 Einwohnern würde der Einnahmeausfall betragen 1,639,000; neue Sprechstellen müßten errichtet werden, 16,930 mit einem Kostenaufwande von 8,465,000. In Württemberg und Bayern sind die Telephongebühren erheblich höher als bei uns, ebenso auch in Amerika und in anderen europäischen Staaten, wie Frankreich und England, wo sie 400—600 betragen. Aber keine parlamentarische Versammlung ist dort auf den Gedanken gekommen, eine Ermäßigung zu verlangen, und kein Staat selbst hat eine Ermäßigung vorgeschlagen; mir ist darüber von keiner Seite eine Nachricht zugegangen. Wir kommen also bei uns die Interessenten dazu, von Jahr zu Jahr mehr auf eine Herabsetzung der Gebühren zu dringen? Die Herabsetzung von 100 Mark würde einen Ausfall von 6 1/2 Millionen Mark herbeiführen. Wollen Sie für diesen Ausfall Steuern auferlegen? Und gleichzeitig mit dieser Ermäßigung müßte eine Ermäßigung der dringenden Telegramme und dringenden Telephon-Gespräche erfolgen. Redner giebt eine nähere Darstellung über die Ausdehnung des Telephonnetzes in Deutschland, die einzelnen Zahlen-Angaben bleiben jedoch auf der Tribüne zum größten Theil unverständlich. In Berlin werden täglich 267,000 Gespräche vorgenommen; nach Auswärts bestehen 583 Fernspreck-Anlagen. Der Staatssekretär giebt die Verkehrsfiguren an für den Telephon-Verkehr mit Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, ferner in den verschiedenen Industriebezirken, wie in Oberschlesien, im rheinischen Seidenbezirk Krefeld, im rheinischen-westfälischen Industriebezirk, im bergischen Bezirk in der sächsischen und preussischen Oberlausitz, im Kreise Halberstadt, in der Umgebung von Frankfurt a. M. Auf das Gespräch in Deutschland entfallen 3 1/2 Pfd., in der Schweiz 3 1/2 Pfd. Gebühren. Der Abg. Singer sagte, der jetzige Staatssekretär werde solche Reformen nicht mehr machen, er habe nicht mehr den Muth dazu. Ja, Herr Singer, was wollen Sie hier mit dem Muth, wo es sich nur um Geld handelt? Und wenn Sie den Muth des Löwen von Juda hätten, der sich erhebt, in die Wüste geht und schreit, wen er verschlingt, so würden Sie doch nichts erreichen. (Heiterkeit.) Bringen Sie doch nicht alle Jahre dieselben Sachen vor. (Heiterkeit.) Solange die Finanzlage so bleibt, wie sie ist, ist im Bundesrath eine geschlossene Mehrheit gegen jeden derartigen Antrag der Postverwaltung.

Abg. Camp (Reichsp.): Ich würde es für unverantwortlich halten, wenn man bei der jetzigen Finanzlage eine Einnahme von 5 bis 6 Millionen opfern wollte. Wir müssen ständig Anleihen aufnehmen. Zur Befriedigung solcher Wünsche wird man aber nicht Anleihen mehr aufnehmen oder die Steuern erhöhen. Schließlich ist doch die Zahl der bei dem Fernspreckwesen Interessirten verhältnismäßig klein. Gegenüber den Vortheilen der Telephon-einrichtungen sind die Gebühren durchaus nicht sehr hoch. Auch bei der Erhöhung des Briefgewichts kommen nur die Interessen des kaufmännischen Verkehrs in Betracht; die kleinen Leute schreiben auf dem billigsten und dünnsten Papier.

Abg. Singer (Sog.) bezeichnet die Gründe des Staatssekretärs gegen die Gebührenherabsetzung als nicht durchschlagend. Er befürwortet vermehrte Sonntagsruhe für die Beamten, ferner Sommerurlaub für die Unterbeamten und Kürzung der von den Landbriefträgern zurückzulegenden Kilometerzahl usw. Redner erwähnt sodann das Verhalten der Postverwaltung gegenüber dem Postassistentenverbande und verliest einen Erlaß der Reichsruher Post-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25. — XII. Jahrgang.

Samstag den 30. Januar 1897.

Drittes Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner Wichtigkeit amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Das Geheimniß der Creolin,

Von Bernard Derosne.

(Autorisierte freie Uebersetzung von Philipp Freidant.)
(Nachdruck verboten.)

„Als meine Enkelin Ihnen, vorbehaltlich meiner Zustimmung, versprach, Ihre Frau zu werden, wußte sie von dem Geheimniß, welches auf ihrem Leben lastet, so wenig wie Sie selbst. Sie hat es während jener Gewitternacht vernommen und nicht der Blich, sondern die Offenbarung ist die Veranlassung ihrer schweren Krankheit. Wenn sie ihre volle Gesundheit wieder erlangt, wird sie, ohne von mir im Geringsten beeinflusst zu sein, frei über ihre Hand verfügen können. Wenn sie dann trotz Allem der Ansicht ist, Ihre Frau werden zu können, so heirathen Sie in Gottes Namen; auf euch Beiden wird dann mein innigster Segen ruhen und meine Gebete zu Gott um Euer Glück werden Euch begleiten.“

Arthur ergriff die Hand des Greises und drückte ihm seine Dankbarkeit mit solch tiefer Bewegung aus, daß derselbe zu Thränen gerührt wurde. Er wendete sich gegen Arthur mit schmerzlichem Lächeln und fuhr fort: „Es ist zwar herzlich wenig, was ich Ihnen versprochen habe; aber ich wiederhole nochmals, daß Eveline über ihre Hand frei verfügen darf. Meine arme Enkelin wünscht nach Eden-Bawn zurückzukehren: ich werde ihren Wunsch erfüllen. Begleiten Sie uns nicht, Herr Sutherland, schreiben sie ihr auch nicht. Lassen Sie uns Zeit — sagen wir sechs Monate. Und dann, wenn nur noch

die Erinnerung an die jetzige Lebenszeit übrig geblieben sein wird, besuchen Sie uns auf Cuba; dann sagen Sie Eveline Alles, wie Sie es mir heute so bereit vorgelegt haben. Eveline kann thun und lassen, was ihr gefällt; ich verspreche Ihnen, sie mit keinem einzigen Worte zu beeinflussen. Ganz nach dem Belieben Evelines wird sie Ihnen als Ihre Frau nach Raphwood folgen, oder Ihr bleibt bei mir auf Cuba. Wollen Sie meinen Vorschlag annehmen, Herr Sutherland?“

Dem armen Arthur dünkten sechs Monate eine schrecklich lange Zeit. Aber konnte er etwas anderes thun, als ja sagen?“

„Werden Sie mir auch öfters schreiben? fragte Arthur. Werden Sie mir auch von Zeit zu Zeit Nachrichten über Eveline geben?“

„Ganz bestimmt! Eveline kann sogar, wenn sie es wünscht, selbst an Ihre Frau Mutter schreiben. Sobald sie kräftig genug sein wird, um die Reise zu ertragen, werden wir abreisen. Die Luft der Heimath wird sie rascher gesunden lassen, als die Recepte aller Aerzte der Welt.“

Zwischen Arthur und Herrn Rogan war nun Alles klar; sie schieden herzlich von einander und kamen auf den Gegenstand ihrer Unterredung nicht mehr zurück.

Mehrere Rückfälle verzögerten die Abreise, obwohl die arme Kranke fortgesetzt ihre Bitte wiederholte: „Nimm mich mit Dir, Großvater, führe mich nach Hause.“ Der Greis hatte auf diese herzberehenden Bitten immer nur die Antwort: „Ja, mein Liebling, wir kehren bald nach Hause zurück.“ Trotz der Sehnsucht nach der Heimath dauerte es über einen Monat, ehe daran gedacht werden konnte, die lange Reise nach Cuba zu unternehmen. Vierzehn Tage gingen darüber hin, ehe Eveline im Stande war, ihr Schmerzenslager zu verlassen und, auf einem Ruhebett hingestreckt, mit langen Bzügen die kräftige gesunde Seeluft einzunehmen, dabei mit müden Augen die fortgesetzt wechselnde Scenerie des unendlichen Meeres zu betrachten. Die folgende Woche konnte sie, gestützt auf den Arm ihres Großvaters, bereits die Treppen hinabsteigen und, in einem weiten Schawl eingehüllt, schwankenden Schrittes sich im schattigen Park ergehen. Die Körperkräfte kehrten langsam wieder, diejenigen des Geistes aber blieben zurück. Nichts konnte sie aus ihrem Hindämmern, aus ihrer Gleichgültigkeit gegen alles aufzütteln.

Alles, was Madame Sutherland, Augusta, Lucy und Arthur für sie thaten — und sie erschöpften sich in Aufmerksamkeiten — ließ sie kalt. Nur ihrem Großvater allein brachte sie die alte Liebe entgegen.

Endlich nahte der Tag der Abreise. Ein trauriger Tag für die Familie Sutherland. Die Koffer wurden gepackt und geschnürt, das Abschiedsessen verlief wortlos und traurig.

Als der Wagen zur Abreise vorgefahren war, trug Arthur Eveline hinab und sein Gesicht war eben so blaß, wie das der armen Kranken, welche willenlos war wie ein kleines Kind, und sein Herz war so schwer, als ob es brechen wollte. Nachdem bei der Kranken, außer Herrn Rogan, noch seine Mutter und Schwester Platz genommen hatten, wurde langsam abgefahren, und er begleitete zu Pferde langsamen Schrittes den Wagen, welcher ihm sein Theuerstes entführte.

Das letzte Lebenswort war gesagt. Der Zug fuhr schritt pfeifend gegen Westen davon und die Familie Sutherland kehrte nach Hause zurück. Wie still und traurig war jetzt dieses Haus!

Sie alle fühlten es. So viele Dinge erinnerten an die abwesende Freundin; ihr leeres Zimmer bot einen trostlosen Anblick; die Werke der Komponisten, welche Eveline liebte, lagen auf dem Piano umher und die Schriftsteller, welche sie zu lesen gewöhnt war, standen in der Ecke. Man vernahmte Eveline während des Dinners, noch mehr an den Abenden, welche die so schwer Heimgesuchte zu verschönern verstanden hatte.

Madame Sutherland saß wieder an ihrem gewohnten Platz am Fenster und überlegte in ihrem Kopfe einen Plan, wie den Bewohnern Raphwoods etwas mehr Unterhaltung zu verschaffen sei. Der Abend war ruhig, die Sonne hinter den Wolken verborgen und kein Luftzug ging, die großen Bäume des Parks hoben sich vom bleifarbenen Horizont schwarz ab.

Sie sah von weitem ihren Sohn Arthur auf einer roh geschnittenen Bank unter einer Gruppe alter Bäume sitzen. Er stützte den Kopf in seine Hände und gewährte einen höchst betrübenden, beinahe trostlosen Anblick. Ihre Tochter Augusta gähnte im Zwielicht eben so traurig über ihrem Buche.

„Das darf nicht mehr so weiter gehen,“ dachte Madame Sutherland. „Die Erinnerung an dieses arme Mädchen drückt wie ein Alp auf dieses Haus und macht uns alle traurig. Da sitzt mein Sohn, abgemagert bis zum Schatten, blaß und unglücklich, als ob er alles Glück der Welt verloren hätte. Und meine Tochter Augusta, die Gesundheit selbst und mit einem Humor begabt, welcher das Widerwärtigste leicht nehmen lieh, langweilt sich bis zum Tode, und ich selbst bin, glaube ich, von dieser allgemeinen Krankheit angesteckt, denn ich fühle mich nervös, ganz abgespannt und zu nichts fähig. Ich werde am Ende dieser Woche Raphwood verlassen und meine Kinder mit mir nehmen.“

Madame Sutherland verlor keine Zeit und begab sich mit Energie an die Vorbereitungen zur Abreise; bald herrschte lebhaftes Treiben in dem alten Herrschaftshause, um alles für die Abreise in Stand zu setzen.

„Ich reise nach Saratoga,“ sagte Madame Sutherland mit ruhiger Bestimmtheit eines schönen Morgens zu

Neues aus aller Welt.

Einiges von den Herrenmoden.

Ueber die Änderungen, die sich auf dem Gebiete der Herrenmoden im Laufe des Jahres 1896 in Paris vollzogen haben, finden wir in den Zeitungen — ohne daß wir den Ursprung recht erkennen können — eine Mittheilung, die manchen Lesern von Interesse sein wird. Am besten fängt man wohl oben mit dem Hute an. Für ihn gilt, daß man ihn bei einem am Tage abgeleiteten Besuche in der Hand behält, ihn dagegen, wenn man zu Tisch oder zu einer Abendgesellschaft eingeladen ist, draußen im Vorzimmer läßt. Die letzte Sitte, die aus England stammt, kann man auch in Deutschland zur Nachahmung empfehlen. Der Cigarette, der sich einer großen Beliebtheit in Frankreich erfreut hat, ist, wie die „R. Ztg.“ berichtet, ganz im Verschwinden begriffen. Höchstens sieht man ihn noch im Ballsaal und auch dort benutzen ihn seine Träger nur, um für ihre Damen einen Platz am Souperstisch zu belegen. Wie es auch bei uns einige thun, behält man in Paris im Theater den Spazierstock, der einen einfachen, dünnen, goldenen Griff oder Knopf haben muß, in der Hand, nimmt ihn aber nicht mit hinein, wenn man eine Dame in ihrer Loge — die Herren sitzen, wie man weiß, in Paris nur im Parquet — aufsucht, um ihr Guten Abend zu sagen. Die grauen Handschuhe, gris porlo, sind ganz außer Mode; man trägt sie kaum noch Abends zum Frack, aber auch dann schon beinahe ganz weiß und jedenfalls ohne die bisher beliebten, jetzt völlig verpönten schwarzen Nähte. Uebrigens trägt man zum Frack immer Handschuhe und auch auf der Straße, wo ihre vorgeschriebene Farbe dann gelb ist, legt man sie im Sommer wie im Winter an. Es ist nicht guter Ton, wenn ein Herr stark nach Parfüm riecht; nur einen Tropfen, den man kaum spürt, darf er im Taschentuch haben, das übrigens neuerdings wieder mit einem Zipfel zur Brusttasche heraussteht. Die Herrschaft der Garbenia, die eine Zeit lang alle anderen Blumen verdrängt hatte, ist gebrochen. An ihre Stelle ist die Orchidee getreten. Was den Frack selbst anbelangt, so trägt man ihn immer noch mit einfachem

Seideneinsatz in den Brusttaschen; aber beileibe nicht mit Sammettragen oder gar Manschetten. Das sieht man wohl noch hier und da; aber dann kann man wetten, daß in diesem Costüm ein „Kalka“, irgend ein südamerikanischer Abenteuer oder ein reich gewordener Zuckerraffineur aus der Provinz steckt. Die weiße, doppelreihige Weste hat die schwarze vollkommen verdrängt und zwar man trägt sie in Seide. Für den Ballanzug gilt überhaupt, daß Alles, das Oberhemd, sowie die Weste und der Schlips, weich, nicht gestärkt sein muß. Das beruht auf dem ästhetischen Grunde, daß so die Verwundungen, welche Hitze, Anstrengung und Transpiration im Laufe eines Tanzabends an dem äußeren Menschen vorzunehmen pflegen, weniger sichtbar werden. Daher die seidene Weste, das ungestärkte Frauenhemd, die weiche, ebenfalls ungestärkte Binde. Für den Anzug gelten noch folgende Regeln: Morgens der Jaquet-Anzug, der möglichst dunkel ist. Folgt man einer Einladung zum Frühstück, so legt man, wie Nachmittags zu Besuchen und zum Frühstücksthe, den schwarzen Gehrock mit dunkelgrau gestreiften Beinkleidern an. Der in Deutschland so beliebte Smoking ist ganz in die Acht gethan. Er ist ordinär geworden. Im Sommer nach dem grand prix, dem offiziellen Schluß der Saison, kann man ihn vielleicht noch im Restaurant, im Concert anziehen; aber das ist auch die einzige Ausnahme. Im Winter ist er „unmöglich“. Bisher war es in Frankreich üblich, daß der Herr der Dame den linken Arm bot. Diese Mode verschwindet allmählich oder vielmehr die neue, den rechten Arm zu reichen, gewinnt die Oberhand. Die Franzosen behaupten, sie stamme aus Deutschland, dem Lande des Militarismus, wo beinahe Jedermann eine Uniform und daher einen Säbel trage, den er mit der linken Hand halten müsse. Auch die deutsche Sitte, bei einer Gesellschaft, jedenfalls bei Dinners, die Gäste einander vorzustellen, die für uns eigentlich selbstverständlich ist, scheint in Frankreich allgemein zu werden. Bisher geschah dies nur, wenn einer oder der andere den Wunsch dazu aussprach.

— Um dreißig Silberlinge. Aus Graz, 25. Januar, meldet man: Vor ungefähr 8 Tagen erreichte in Großglockner ein

Nord ungeheures Aufsehen. Der Hausbesitzer und Lebzelter Weber verließ um Mitternacht das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben. Morgens um 10 Uhr fanden ihn seine Frau und sein Dienstmädchen noch angezogen, aber als Leiche neben dem Bette. Ueber die Urheber der That herrschte vollständiges Dunkel. Daß kein Raubmord vorlag, war evident, obwohl die Mörder durch Mitnahme ganz geringfügiger Gegenstände und Einschlagen der Schranke einen Raub fingierten, um auf eine irrige Spur zu führen. Heute endlich gelang es zur allgemeinen Ueberraschung der Marktbevölkerung, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Es war die eigene Gattin, die, schon längere Zeit mit dem Ermordeten in Unfrieden lebend, zwei Büschchen im Alter von 16 und 22 Jahren gegen einen Lohn von 30 Gulden gedungen hat. Die Mörder erwarteten ihr Opfer im Hause und während sie ihr graufiges Werk vollbrachten, hielt die entmenschte Gattin vor der Zimmertüre Wache.

Litteratur.

— Nr. 4 der „Jugend“, Münchener illustrierte Wochenchrift für Kunst und Leben (G. Hirth's Verlag in München. Preis M. 3.— pro Quartal), enthält u. a.: Farbige Titelblattzeichnung von A. v. Meißl: „Herbst am Rhein“, Terzinen v. G. S.; „Der Ichneumon“, Zeitfahre von Bob; „Nach dem Concert“, Zeichnung von Regineel: „In vorgerückter Stunde“, Farbiges Vollbild von H. M. Kley; Sonstige künstlerische Beiträge von H. Christiansen, Fridus, W. Caspari, M. Feldbauer, O. Edmann, Chr. Wild, V. Pankof, J. Diez, A. Höfer, E. Kirschner, S. Paul, A. Hirsh, E. Kneißl; „Die Bacchantin“, Novellette von Geo. Hildebrand; Bademeum für Kriminaltäter; Die zehn Gebote des Publikums für den Schriftsteller; Gebet eines Berlinerchens; Epigramme von Otto Ernst und Maximilian Bern; Wige; Humor des Auslandes; Politische Caricatur.

Arthur: „Augusta und ich haben unbedingt Luftveränderung notwendig; Du wirst uns begleiten und Gesellschaft leisten. Das vergnügliche Leben dort, eine andere Gegend und eine neue Umgebung werden uns alle wohlkommen. Ich werde wahrscheinlich bis Mitte September dort bleiben und dann einige Monate in New-York, ehe ich nach Wapwood zurückkehre.“

Arthur vernahm die Anordnungen seiner Mutter mit gleichgültiger Miene. Da er Eveline vor sechs Monaten nicht wiedersehen sollte, so lag ihm sehr wenig daran, wo er diese lange Zeit zubrachte. Er machte daher keinen Einwand, ließ die Vorbereitungen für die Abreise treffen, half seiner Mutter den enormen Stoß von Koffern und Kisten packen und begleitete sie getreulich nach ihrem Bestimmungsorte.

Lucy Sutherland, die Haushälterin und die Dienerschaft blieben in Wapwood zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Wiesbaden.

Geboren: Am 15. Januar dem Tagl. Franz Hofmann 1 T. — 16. Jan. dem Heizer Emil Wilt. Schneider 1 S. — 17. Jan. dem Tagl. Joh. Anton Nady 1 S. — 19. Jan. dem Tagl. Peter Wendel 1 T. — 19. Jan. dem Müller Ferdinand Möller 1 T. — 24. Jan. dem Hilfsweichensteller Georg Friedr. Adam 1 T.

Verheiratet: Am 23. Jan. der Gendarm Aug. Joh. Heinrich Brand zu Bonames und Felicitas Hollingshaus hier. — Am 23. Jan. der Cigarrenmacher Emil Herrmann und Marie Barbara Steininger, beide hier. — Am 23. Jan. der Kupfer Carl Gottlob Kießer und Theresia Schmitz, beide hier.

Gestorben: Am 22. Jan. die Ehefrau des großherzoglich-luxemb. Dieners Anton Trumm, Susanne Catharine, geb. Triebert, alt 64 Jahre. — Am 22. Jan. die Ehefrau des Schmiedemeisters Heinrich Jähdt, Auguste, geb. Demmer, alt 30 Jahre. — Am 19. Jan. der Schuhmacher Johann Butts, alt 78 Jahre. — Am 23. Jan. Vina Catharine Caroline, Tochter des Schlossers August Carl Friedrich Heydenreich, alt 3 Monate. — Am 23. Jan. die Ehefrau des Gärtners Carl Wilhelm Römer, Johanna Juliane, geb. Krißahn, 39 Jahre.

Im faust man gut und billig mehr als

Mainzer Schuhbazar

30 Sorten Herren- Zug- und Damen-Stiefel, prima Handarbeit, im Preise von 5-12 Mk., Arbeiterschuhe von 4.50 Mk. an, Wasserstiefel 12 Mk., Mädchen- und Knaben-Schuh- und Knopfstiefel in nur garantirt guter Waare. Damen-Knopfstiefel mit ausgew. Knopflöchern von 5 Mk. an. Winter-Schuhwaaren zu jedem Preise.

17 Goldgasse 17
Philipp Schönfeld.

Für jedes Paar leiste Garantie.
2838 Reparatur schnell und billig.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei täglicher Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche

Kl. Villa
mit mindestens 5 heizb. Zimmern in schöner Lage zu mieten gesucht. Offert. u. U. L. 130 an die Exped. d. Blattes.

Vermietungen

Grosse Wohnungen.

Zu verk. oder zu verm.
Villa „Rosenkranz“, Leberberg 10 mit groß. Garten. Näheres durch die Immobilien-Agentur von 2402 J. Chr. Glücklich.

Die vollständig renov. Villa Nerobergstr. 7 ist der sofort zu vermieten oder zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich, 2402 Nerostraße 2.

Adelheidstr. 81
2. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkon, Küche mit Kachelofen, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller u. per 1. April 1897 zu vermieten. Näheres Partierre. 96

Adolfsallee 31
herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage von 8 Zimmern, großer Veranda und reichlichem Zubehör per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Einzusehen Vormittags von 11-1 Uhr. Näh. daselbst Partierre. 2413

Albrechtstraße 31
Eckhaus, ganz in der Nähe der neuen Gerichtsgebäude, ist die 2. Etage, 5 Zimmer, sämtlich nach der Straße gelegen, Küche, 2 Keller, 1 oder 2 Mansarden auf 1. April zu verm. 105

Frankenstraße 3
1. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung per 1. April oder früher zu verm. Näh. daselbst a

Herrngartenstr. 12
1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Balkon reichlichem Zubehör auf 1. April, 2. Etage, 6 Zimmer, Küche mit reichlichem Zubehör sofort, auch später zu vermieten; daselbst ein leeres Parterrezimmer, u. eine II. Wohnung abzugeben. Näh. Part. a

Sedanplatz 4

Beletage 5 Zimmer, Küche, zwei Keller, 1 Mansarde, sehr elegante Wohnung, per 1. April zu vermieten. 149
Näh. das. bei Karl Güttler.

Sonnenbergerstr. 31
am Aargarten, ist die 2. Etage, 8 herrsch. Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Kachelofen, 3 gr. Mansarden u. Keller, weg. Wegzug, auf 1. April zu vermieten. Einzusehen 12-1 Uhr. Näh. Taunusstr. 41, 3 rechts. 86

Wellrichstr. 22,
2 Wohnungen Bel-Etage, je 5 Zimmer mit sämtl. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres im Laden. 58

Mittel-Wohnungen.

Häfnergasse 7,
2 Wohnungen von je 3 Zimmer und Küche (Waschablauf) auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden bei C. Hartmann 159

Helenenstraße 12
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Partierre. 98

Morikstraße 72,
Gartenh., Wohnung von 3 Zimmer mit Zubeh. an bessere Seite u. 1. April zu verm. Preis 320 Mk.

Koonstraße 1a
3 Zimmer in Partierre und je 4 Zimmer und Küche im 1. und 2. Stock per 1. April 1897 zu vermieten. Näh. im Hause und Adelheidstraße 81, Part. 97

Römerberg 14
Hth., 3 Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu verm. a

Stiftstraße 13,
elegante Wohnung von 4 Zim., Küche und reichlich Zubehör per 1. April zu vermieten. 80

Schwalbacherstr. 23,
Neubau, ist in der Beletage eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Daselbst auch 2 Läden mit Badenzimmer. Näh. daselbst bei R. Faust. 112

Neubau, Wellrichstr. 51
Wohnungen von 3 Zim., Küche, Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Vertramstraße 13. 129

Sonnenberg.

In der Villa Wiesbadenerstraße 40 (25 Minuten vom Kurhaus und Theater entfernt), ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Balkon mit Zubeh. u. Vorgartenbenutzung für 360 Mk. pro Jahr auf 1. April 1897 zu verm. Näh. daselbst oder Hellmündstr. 53, Part., zu Wiesbaden. 67

Kleine Wohnungen.

Michelsberg 20
eine Dachwohnung, 2 Zimmer u. Küche auf gleich oder später zu vermieten. 121

Michelsberg 20
2 Zimmer u. Küche, Hth. 2. St., auf 1. April zu verm. 122

Kl. Schwalbacherstr. 14
eine Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. April zu verm. Näh. 1 St. rechts. Daselbst eine Werkstätte zu verm. 123

Webergasse 45
e. sch. Wohn., 1 Z., Küche, Keller, auf 1. April zu verm. 69

Webergasse 50
Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sowie 1 Zimmer und Küche auf gleich oder später zu vermieten. 144

Für Flaschenbierhändler! Webergasse 50
Wohnung von 1 od. 2 Zimmern, Küche u. Flaschenkeller auf gleich ev. später zu verm. 143

Wellrichstraße 30, 2. St.
eine Wohnung mit Abfluß von 2 Zimmern u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 2316

Läden.

Mein Laden
ist mit Inventar auf gleich od. spät. zu verm. Adlerstr. 13. 71

Kirchgasse 13
ist ein großer, heller Laden mit schönem Badenzimmer mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. 1. St. 136

Manritinsstraße,

Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. 6 Minor, Schwalbacherstr. 27.

Laden
mit Badenzimmer, neu herger., ist preisw. per 1. April zu verm. Saalgasse 34 am Kochbrunnen. 1864

Werkstatt. etc.

Bismarck-Ring 13
ist ein großer schöner Partierre faum für alle Zwecke geeignet, für Bureau, Engros-Geschäft, auch als Werkstätte geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres beim Besitzer Ph. Moog, Nerostraße 16. 62

Wellrichstraße 11
schöne Werkstätte mit Wohn. (3 Zimmer u. Küche) im Abfluß per 1. April ev. zu vermieten. Näheres Frontspitze. 259*

Logis, Zimmer.

Dokheimerstraße 26, Hth.
1. L., finden ordentl. Leute billigt Kost u. Logis. 33

Häfnergasse 10
2 Tr. L., möbl. Zim. zu verm. 1652*

Jahnstraße 25
3. Stock, ein hübsches, möbliertes Zimmer in Pension zu verm. 168

Jahnstraße 34
Part., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 167

Kirchgasse 19
ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an einen Herrn zu vermieten. Näh. bei Krieg im Laden. 1443*

Webergasse 35
ein möbl. Zimmer im 1. Stock, separ. Eingang, sofort zu verm., auch für Arbeiter Logis daselbst. Zu erfr. im Laden daselbst. 123

Blatterstraße 24
2. Stock L., ein freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Römerberg 39
2. Stock, ein einfach möbliertes Zimmer zu verm. 1661*

Wellrichstr. 14, 2. St.,
erhält ein anständ. junger Mann schönes Logis mit Kost. 1336

Abreise halber

schön möblierte Etage 3-5 große Zimmer, Küche, Badezimmer etc. für längere Zeit abzugeben. Näheres 1637*
Nikolasstraße 24, 3. Stock.

Wohnung
zu vermieten per 1. April 1897, bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Abfluß im zweiten Stock links Wellrichstraße 30.

Das Immobilien-Geschäft
von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. 2402

Verhältnisse halber sofort sehr preiswerth zu verkaufen solides gebautes rentabl. Stagenhaus mit Hof u. Garten, Vertramstraße. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, 2402 Nerostraße 2.

Schöne Villa, Spezerei-Geschäft
großer Garten, 20 Zimmer, sehr geeignet für Privatklinik oder Erg.-Pensionat zu verkaufen. Herrl. geordnete Lage. Näh. unter 1. 81 an die Exped. d. Bl. 148

Ein gangbares Spezerei-Geschäft mit Ladeneinrichtung ist preisw. sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 2418

Bäckerei-Niederlage
verbunden mit Conditorei, abzugeben. Näh. Häfnerg. 10. 107

Neues Haus
mit Spezereiwarenhandl., Stadt im Rheingau, günstig zu verkaufen. A. L. Fink, Oranienstraße 6, Sprechst. 12-2. 2457

Kl. rent. Haus
(Philippstraße) sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen. 2457 A. L. Fink, Oranienstraße 6.

Specereiwarenhandlung
zu übertragen. A. L. Fink, Oranienstr. 6, Sprechst. 12-2.

Zwischen
Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, an frequenter Landstr. gute alte Wirtschaft mit 30 Morgen Ländereien billigst feil. A. L. Fink, Oranienstr. 6. 2457

Illustrirte
Deine Anzeigen u. Preis-Courante
W. R. K. Fabrik
Wiesbaden

Drucksachen
für den Geschäftsverkehr
schnell und preisw.
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Reichard Dammann.

Aufruf. Evangelische Glaubensgenossen!

Am 16. Februar 1897 feiert die evangelische Kirche in und außer Deutschlands die 400jährige Wiederkehr des Geburtstages Philipp Melancthon's.

Was derselbe seiner Zeit war, die rechte Hand Luthers bei dem Werk der Reformation, der Vertreter des Protestantismus in den Verhandlungen mit Kaiser und Papst, der „Lehrer Deutschlands“, der Verfasser der ersten evangelischen Glaubenslehre, der Vater der evangelischen Schule; sein Verdienst um die Kirche des Evangeliums, den Protestantismus, die deutsche Schule, das hat volle Würdigung und Verständnis erst in unserer Zeit gefunden.

Wenn schon das Augsburger Bekenntnis Melancthon für alle Zeiten seine hervorragende Stelle unter den Vätern unserer Kirche anweist, so hat ihn doch seine Zeit ebenso verkannt, als die Nachwelt vergessen. Wir erfüllen daher nur eine Pflicht der Pietät und Dankbarkeit, wenn wir des milden und friedliebenden Reformators an seinem 400jährigen Geburtstage nicht vergessen zum Zeichen dafür, daß neben dem gewaltigen Geiste Luthers auch die verständliche Art Melancthon's in unserer Kirche fortlebt und in ihr viele Gaben find, aber ein Geist!

Es besteht nun der Plan, in Bretten, dem Geburtsort Melancthon's, einen Monumentalbau zu errichten, bestimmt eine Gedächtnishalle und ein Museum aufzunehmen.

Zur Erdgeschosse soll ein mit Statuen und Gemälden geschmückter Raum die Helden der Reformation und die besonderen Verdienste Melancthon's vor Auge und Seele führen, das Obergeschosse soll eine Sammlung von Erinnerungen aller Art, handschriftliche Aufzeichnungen von seiner Hand, Gemälde, Kupferstiche etc., vor allem alle noch nirgends in der Welt auch nur annähernd vollkommen gesammelten Werke von und über ihn, sowie die Schriften seiner Freunde und Gegner vereinigen.

Für den sich ergebenden Geldüberschuß ist eine entsprechende rein evangelische Stiftung in Aussicht genommen, womöglich zur besseren Versorgung der protestantischen Kirchen und Schulen in katholischen Ländern.

Die Unterzeichneten rufen die Glaubensgenossen in dem Consistorialbezirk Wiesbaden auf, dieses gemeinsame Werk der Dankbarkeit in ihren Kreisen fördern zu helfen, Gaben zu spenden und zu geben anzuregen und auf eine würdige Feier des Gedächtnistages hinzuwirken mit Hinweis auf die apostolische Mahnung: Gedenket Eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben.

General der Infanterie z. D. von Ballet des Barres, Pfarrer Bickel, Oberförstermeister von Bornstedt, Geh. Sanitätsrath Dr. Brinkmann, Oberst z. D. Freiherr von Eberstein, General-Superintendent Dr. Ernst, Gymnasial-Director Dr. Fischer, Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius, Pfarrer Friedrich, Professor Friese, Kammerherr von Götting, Kammerherr von Hochwächter, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Director der Realschule Dr. Kaiser, Stadtrath Kalle, Rektor Müller, Oberregierungsrath Freiherr v. Reischwih, Consistorial-Präsident Dr. Stockmann, Pfarrer Beesemeyer, Director der höheren Mädchenschule Weidert, Contre-Admiral z. D. Werner, Rector Wikel, Oberstleutnant z. D. Wilhelm, sämtlich in Wiesbaden. Landrath Verg-St. Boarshausen, Stadtverordneten-Vorsteher Diehl-Höchst, Landrath Duderstadt-Westerburg, Commerzienrath G. Dyckerhoff-Dieck, Seminarlehrer Franke-Ullingen, Landrath Freiherr von der Goltz-Weilburg, Gymnasial-Director Held-Diez, Baumeister Jakob-Homburg, Landrath Johannes-Diez, Rittmeister d. Res. J. von Lade-Weisenheim, Professor D. Maurer-Horn, Landrath Dr. von Meißner-Homburg, Forstmeister Staubebrand-Windhof, Rentner E. Varenas-Oberlahnstein, Director der Taubstummen-Anstalt Wehrheim-Lamberg, Gutsbesitzer G. Winter-Elmshausen.

Anm. Die Vorstehenden sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Etwaige Mittheilungen werden an den Consistorial-Präsidenten Dr. Stockmann erbeten. Die gesammelten Gelder find an den Conf.-Schr. Keerl in Wiesbaden abzuliefern. 2294

Großer Umsatz, kleiner Nutzen, Geld gespart, ist Geld verdient.

Prima Pfälzer (keine bayerische) Landbutter à Pfd. 90 Pf.
Garantirt rein Schweinefleisch à Pfd. 45, bei 5 Pfd. 42 Pf.
Prima Kernseife à Pfd. 23 Pf.
Nudeln 20 Pf.
Gutes Kuchenmehl à Pfd. 14, 16 Pf.
Feinstes Blütenmehl à Pfd. 18, 20 Pf.
Kaisergelee 20 Pf., Zwetschenmarmelade 24 Pf.
Feinste Obstarmelade 27 Pf.
Gutes Kornbrot (lange Laibe) 36 Pf.
Feinstes Salatöl 40 Pf., Rüböl (Vorlauf) 28 Pf.,
sowie sämtliche Hülsenfrüchte und Colonialwaaren zu
stammend billigen Preisen in der 2433

Consum-Halle von Maurer & Spitz, Ecke Karl- und Zahnstraße.

Auf Wunsch wird Alles ins Haus gebracht.

Amerik. Ringäpfel per 40 Pfg.

Türk. Pflaumen per Pfund 20, 25, 30 Pfg.
Gemischtes Obst per Pfund 30, 40 und 60 Pfg.
Alle andere Sorten getrockn. Obst zu billigen Preisen.
Nudeln p. Pfd. von 24 Pfg., Macaroni p. Pfd. v. 25 Pfg. an.
Feinste Süßrahmbutter per Pfund Mk. 1.20.
Frische Landbutter zum billigsten Tagespreis.
Eier: frische Italiener 8 Pfg. 2540

Saalgasse 2, D. Fuchs, Webergasse.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.



Theater- u. Masken- Garderobe. Alles Neueste

in Charakter-, National- u. komischen
Anzügen. Alle nur erdenklichen Theater-
und Masken-Artikel, Thier-Costüme,
Kusschöpfe, Schuhe und Stiefel,
Perrücken. Uebernehme Lieferung von ganzen
Aufzügen, Aufführungen, Gruppierungen. Ver-
leihen von Theater-Bühnen in allen
Größen schon von 8 M. an.

G. Treitler,
3 Faulbrunnenstr. 3.

564

Pfeffermünz à Mk. 1,00
Doppelkummel „ „ 0,90
Berl. Getreidekummel 1,40

per Liter

liefert flaschenweise in vorzüglichster
Qualität.

August Poths,

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Massenproduction

von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Circularen, Zeitungs-
beilagen, Prospecten u. s. w., durch Rotations-Druck auf weissem und
farbigem Papier.

Unsere nach den neuesten Patenten gebaute Rotationsmaschine ist
im Stande, stündlich bis zu 150,000 Prospekte in der halben Grösse
unseres Zeitungformats herzustellen und können wir daher unsern
Geschäftsfreunden unbedingt schnellste Lieferung und billigste Preis-
berechnung zusichern. Bei grösseren Auflagen liefern wir Prospekte
die sich zur Massenvertheilung und als Beilagen für Zeitungen vorzüg-
lich eignen, schon von 2 Mark an pro Tausend.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Friedrich Hannemann,

26. Marktstrasse 26.

Verein 1858.

für Handlungs-Commiss von

(Kaufmännischer Verein),
Hamburg, Kleine Bäckstraße 32.

Die Mitgliedschaften für 1897, die Quittungen der
Pensionskasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse,
e. s. w. liegen zur Einlösung bereit. Nach dem 1. Februar ist
Verzugsvergütung zu zahlen.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich.
Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für offene Stellen
seine gutempfohlenen stillesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar
wurde die

60,000ste

aufmännische Stelle durch seine
kostenfreie Vermittelung
besetzt; in 1896 allein 4840 Stellen.

Mitglieder z. Jt. über 53 000.
Beitrag für neubeitragende Handlungsgehilfen M. 6.
Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen
wird nicht erhoben. 2581

Geschäftsstelle für Wiesbaden und Umgebung bei: Herrn
Wih. S. e. h. Tannusstraße 14. Vereinslokal „Zum Krokodil“,
Luisenstraße. 2476

Einige elegante Damen-Masken-Costüme

zu verleihen. Frau Hubert, Kerkstraße 14, 2 Stiege. 2513a

Brademann's Größte

Wiesbadener Masken-Verleihanstalt,

Neugasse 26, Ecke der Marktstraße,



empfiehlt Herren- u. Damen-Masken-
Costüme und Dominos, von den
einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne
Stücke, Waffen, Perrücken, Gesichtsmasken u. s. w. 2265

Anfertigung nach Maass in
kürzester Zeit,
bei reeller Bedienung.



Kohlen

der besten Bechen,

sowie

4996

Buchen-, Kiefer-, Scheit- u. Anzündholz,
Holzkohlen, Lohkuchen,

Briquetts und Anthracitkohlen,
liefert billigt die Kohlenhandlung von

Karl Riehl, (früher in Firma Schachtstr. 7.
Friedr. Riehl.)

Rheinische Maschinenfabrik, Niederwalluf a. R.
hat eine Reparaturanstalt für Maschinen resp. Theile
jeder Art eingerichtet, übernimmt auch Dreh- und Hobel-
arbeiten in Metallen. 1866

Locken-Elixir.

Ein von mir selbst dargestelltes unschädliches Mittel innerhalb
einigen Stunden die schönsten Locken ohne Brennen zu bekommen,
empfehle ich bestens à Flacon 50 Pf. 2354

Oscar Siebert, Drogerie,
Tannusstraße 50.

Helfet den armen Vögeln!

Der Canarien-Club Wiesbaden beabsichtigt, wie in den Vor-
jahren, auch in diesem Winter an passenden Plätzen geeignetes
Futter auszustreuen, um den freilebenden Vögeln das Ueber-
wintern zu erleichtern und der Gärten, Land- und Forstwirtschaft
hierdurch außerordentlich zu dienen. Genannter Club ist aber
persönlich nicht in der Lage, fortgesetzt die hohen Baarmittel, zur
nachhaltigen Ausübung dieses Vogelschutzes, allein aufzubringen
und deshalb werden edle Thierfreunde um gütige Zuwendung von
Gaben höflich gebeten.

Die Herren: L. Scharr, Friedrichstraße 36, Joh. Presber,
Wellrichstraße 15, J. Weller, Oranienstraße 42, Restaurateur
Wendland, Moritzstraße 36 und Th. Matthes, Schwalbacher-
straße 3, sowie die Expedition des „Wiesbadener General-
Anzeigers“ nehmen Zuwendungen gern entgegen.

Jeder, welcher einen Vogelfänger so zur Anzeige bringt, daß
derselbe belangt werden kann, erhält eine, dem Falle entsprechende
Belohnung.

Der Vorstand
des Canarien-Clubs Wiesbaden.

direction an die dortigen Unterbeamten vom Dezember 1896, worin den Unterbeamten gemeine Gefinnung vorgeworfen werde.

Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer: Daß die Postverwaltung auf die Kürzung der Arbeitszeit der Beamten durch Vermehrung der Beamten hinarbeitet, beweist die Forderung von 5000 neuen etatsmäßigen Stellen. Die Leistungszahl der Landbriefträger ist von 30 auf 21 Kilometer herabgesetzt, die Zahl von 12,000 auf 30,000 erhöht. Der Urlaub der Unterbeamten wird ständig erweitert. Die Postverwaltung betrachtet ihre Beamten allerdings nicht als moderne Arbeiter im Sinne Singers. (Lebhaftes Bravo rechts.) Der Assistenten-Verband erhebt sich nicht immer die Aufrechterhaltung der Disziplin. Die Ausdrücke im Karlsruher Erlaß eigne ich mir nicht an, aber ich kann mir denken, daß dem sehr geschätzten Direktor in Karlsruhe einmal die Galle übergelaufen ist. Es handelte sich nämlich um Vermehrung des Sonntagsdienstes gelegentlich des 70jährigen Jubiläums des Großherzogs, wobei ihm Servilität vorgeworfen wurde.

Abg. Lingens (Str.) verlangt Erweiterung der Sonntagsruhe.

Abg. Werner (D. Reichsp.) verlangt bezüglich der Sonntagsruhe der Beamten paritätische Behandlung der Concessionen.

Abg. Dr. Hammer bemerkt, daß wäre nicht der alte Stephan, der heute gegen die Herabsetzung der Telegraphengebühren und Verbilligung des Briefports gesprochen. Statt eines Ausfalls der Einnahmen sei eher eine Vermehrung derselben wahrscheinlich.

Staatssekretär Stephan: Ich bitte zu bedenken, daß Sie es hier mit dem Generalpostmeister und Staatssekretär des Reichspostamtes eigentlich gar nicht zu thun haben. Ich bin hier der Vertreter der verbündeten Regierungen. (Bewegung.) Ich erinnere daran, daß es mir erst nach vielen Bemühungen gelungen ist, den Fernsprecher seiner Zeit zur Geltung zu bringen. Er wurde früher als amerikanischer Humbug bezeichnet.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Schluß nach 5 Uhr.

Parlamentarisches.

* Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute die Denkschrift über die Besoldungsverbesserungen und frich 2000 M. Repräsentationskosten beim Oberpräsidenten der Oberrechnungskammer und bewilligte die Repräsentationskosten von 3000 Mark für die Oberpräsidenten, 2000 M. für den Oberkirchenrath-Präsidenten und setzte das Gehalt der Unterstaatssekretäre auf 18,000 M. anstatt wie vorgeschlagen wurde, auf 20,000 M. fest. Das Gehalt der Regierungspräsidenten von 12,000 M. wurde bewilligt, dagegen 2000 M. Repräsentationsgelder abgelehnt. Dem Polizeipräsidenten von Berlin wurden anstatt der verlangten 12,000 Mark die bisherigen 11,400 M. bewilligt und 3600 M. lokale Zulage. Das Gehalt des Konfiskationspräsidenten und des Generaldirektors der Kunstmusen wurde auf 12,000 M. erhöht, das der Provinzialsteuerdirektoren, der Bergbaupräsidenten und Eisenbahndirektionspräsidenten auf 11,000 M.

* Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beriet das Extraordinarium des Militäretats. Zur Ausrüstung der Feldbatterien-Kolonnen mit fahrbaren Backöfen wird eine erste Rate von 500,000 M. gefordert. Die Gesamtforderung ist auf 3,925,000 M. veranschlagt. Der Referent Dr. Bachem empfiehlt ein langsames Vorgehen in der Einführung dieser Öfen und beantragt, die erste Rate um 180,000 M. zu kürzen, also nur 320,000 M. zu bewilligen. Demgemäß wird nach längerem Auseinandersetzen über diese Backöfen beschlossen. Zur Beschaffung von Zeltmaterial für Kriegsverpflegungszwecke werden bei einer Gesamtforderung von 120,000 M. als erste Rate 30,000 M. gefordert. Diese Position wird gestrichen. Zur Vermehrung der Reservisten an Verpflegungsmitteln werden 8,546,055 M. gefordert. Im vorigen Jahre sind davon 1,650,000 M. bewilligt worden. Diesmal werden als zweite Rate 3,120,000 M. gefordert. Die Beratung der Position wird ausgesetzt bis zur Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Pofadowsky.

Landwirthschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

* Wiesbaden, 29. Januar.

Heute Vormittag begann im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungs-Saale die diesjährige ordentliche Tagung der Landwirthschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden ihre Beratungen unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Herrn Landesdirektor Sartorius. Nachdem dieser die vollständig erschienenen Mitglieder der Kammer, besonders die neugetretenen Herren: Thon-Hof-Clarenthal, Schreiner-Viebrich und Oelmannenrath-Göthe-Weisenheim, begrüßt und die Verhandlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, wurden zu Schriftführern bestellt die Herren: Merken-Erbengheim und Rentmeister Dr. Rüdiger, zum Protokollführer Herr Generalsekretär Oelmannenrath Müller-Wiesbaden, worauf der Herr Präsident Kenntniss gab zunächst von der Eingabe einer am 24. Jan. in Dillenburg stattgehabten Versammlung von Vertretern der Raiffeisen-Genossenschaften und den Ortsvorständen des Nass. Bauernvereins aus den Kreisen Dill und Wiedertopf gegen die Uebertragung des Wahlrechts ausschließlich an die Bezirksvereine des Nass. Land- und Forstwirthe, weil dieser Verein nur eine Minorität des nassauischen Bauernstandes vertritt, also eine legitime Vertretung des gesamten nassauischen Bauernstandes nicht sein könne, dagegen für die Uebertragung des Wahlrechts an alle heilungspflichtigen nass. Landwirthe. Ein zweiter von Herrn Fink-Weyer und Genossen eingebrachter Antrag verlangt, daß die Uebertragung des Wahlrechts an die zur Kammer beitragspflichtigen Landwirthe in Aussicht genommen werde, die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und für die nächste Tagung eine entsprechende Vorlage zu machen.

Die Kammer tritt zunächst in die Beratung des letzteren Antrages und damit in die Tagesordnung ein. Herr Fink-Weyer begründet den Antrag kurz, worauf die Herren Bürgermeister Schönberg, Oberamtmann Stachly-Offenthal, Stritter-Viebrich, Bürgermeister Körner-Wehen für die Herren Völkert-Oberwies und Oberförster Ege-Königheim gegen den Antrag eintreten, während Herr Landrath v. d. Goltz-Weilburg für die Aenderung der Worte „in Aussicht nehmen“ in „in Erwägung ziehen“ und Herr Rentmeister Hieber-Montabaur dafür eintrat, daß der Antrag vorerst zurückgezogen und der Kammer anheim gegeben werde, den Antrag falls er ihr passend erscheine, in Erwägung zu ziehen. Für und gegen den Antrag stimmten je 16 Stimmen, so daß die Stimme des Präsidenten zu Gunsten des Antrages entschied.

Für den Antrag Fink stimmten bei namentlicher Abstimmung die Herren Balzer-Langenschwalbach, Graf-Eltville, Dahl-Rieber-heim, Faust-Dr.-Hofmann, Fink-Weyer, Frösch-Waldmannshausen, Herrmannshausen, Körner-Wehen, Lieber-Hof-Untergutenau, Völkert-Oberwies, Merken-Erbengheim, Dr. Rüdiger, Rumbler-Frankfurt, Sartorius-Wiesbaden, Stachly-Hof-Offenthal, Stritter-Viebrich, Schmidt-Altkirchhof und Schön-Regbach.

Den zweiten Gegenstand der Verhandlung bildete die Gestaltung des Verhältnisses der Landwirthschaftskammer zum Nass. Land- und Forstwirthe. Der Herr Vorsitzende gab zu der Angelegenheit die nöthigen Erläuterungen. Nach § 1 der von dem Vorstand der Kammer gemachten Vorlage verpflichtet sich der Verein, den technischen Fortschritt der Landwirthschaft in seitheriger Weise zu fördern, weitere Aufgaben auf diesem Gebiete zu übernehmen, soweit die Landwirthschaftskammer hierfür weitere Mittel überweist, und die Einkünfte aus dem Vermögen in seitheriger Weise wesentlich zur Förderung der Landwirthschaft zu verwenden. Der Verein nass. Land- und Forstwirthe behält die selbstständige Verwaltung seines Vermögens in seitheriger Weise bei. Als besondere Aufgabe des Vereins nass. Land- und Forstwirthe gilt die Förderung der Landwirthschaft auf dem Gebiete: a) der Bodenbesetzung und des Düngewesens, b) des speziellen Pflanzenbaues, c) des Viehbaues und des Bewässerungswesens, d) des Weinbaues, e) des Obst- und Gartenbaues, f) der Forstwirthschaft, g) der Pferde-, Rindvieh-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Geflügelzucht, h) der Bienenzucht, i) des Fischereiwesens, k) des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens, l) der Wandervorträge und Wanderkurse, und m) des Genossenschaftswesens. Die Kammer überweist dem Verein alle Staatszuschüsse zur Erfüllung dieser Zwecke; das Vereinsdirektorium vermittelt den Verkehr der Kammer mit den Bezirksvereinen, die Kammer übernimmt die Kosten für Beamte und Bureau, das Vereinsdirektorium giebt das Amtsblatt der Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Zeitschrift des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe heraus, die Kammer übernimmt auch diese Kosten resp. die Zeitschrift und giebt dieselbe allen Vereinsmitgliedern, sowie auch den wahlberechtigten und zur Landwirthschaftskammer beitragspflichtigen Landwirthen auf Bestellung unentgeltlich ab. Die Kammer zahlt an jeden Bezirksverein jährlich 450 Mark und es fällt damit jeder Beitrag auch für die ordentlichen, d. h. besonders aufgenommenen Vereinsmitglieder weg. Die Kammer tritt zunächst in die Generaldiskussion dieser Vorlage ein.

Herr Landrath v. d. Goltz-Weilburg hielt eine fast einstündige Rede gegen die Vor schläge des Vorstandes und stellte den Antrag: „In Erwägung, daß das Abkommen mit dem Verein nass. Land- und Forstwirthe weder dringlich sei, noch auch Vortheile biete, die sie nicht ohnedies erreichen könne, daß aber die Mitwirkung des Vereins der Kammer nur erwünscht sei, die Annahme des Vertragsskizzenentwurfs § 3. abzulehnen, dem Verein jedoch die Hälfte der ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Förderung der Technik in der Landwirthschaft zu überlassen.“

Herr Bürgermeister Neufsch-Oberlahnstein tabelte, daß man den 6000 Mitgliedern zählenden Nass. Bauernverein mit den Raiffeisen-Genossenschaften nicht gutachlich gehet und ihn überhaupt gar nicht berücksichtigt hat. Redner stellt den Antrag, in Erwägung zu ziehen, ob zur Sicherung seiner Fortexistenz dem Verein nass. Land- und Forstwirthe pro 1897/98 derselbe Zuschuß zu gewähren sei, wie im Vorjahre und ob auch dem nassauischen Bauernverein nicht ein entsprechender Zuschuß wie im Vorjahre zu bewilligen sei.

Nachdem noch einige Redner zu der Angelegenheit gesprochen, wurde gegen 2 Uhr die Debatte abgebrochen und eine einstündige Mittagspause gemacht.

Der heutigen Verhandlung wohnte als Stellvertreter des Oberpräsidenten in Kassel Herr Präsidialrath Pöten bei.

Locales.

* Wiesbaden, 29. Januar.

* Großfürst Michael Michailowitsch, der Schwiegersohn des Prinzen Nikolaus von Nassau, hat wie aus Berlin gemeldet wird, gestern Abend von Cannes kommend, auf der Reise nach Petersburg Berlin passiert. Der Großfürst trifft bei seinen erkrankten Vater nach Petersburg. Seit seiner Vermählung betritt derselbe jetzt zum ersten Male wieder russischen Boden.

* Ex. Exc. Wirkl. Geheimrath Finanzpräsident Hr. v. Habeln, der kürzlich von dem Großherzog v. Luxemburg an Stelle des verstorbenen Oberkammerherrn Freiherrn von Breidbach-Büresheim zum Oberkammerherrn und Vorstand des Großherzoglich luxemburgischen Hofes ernannt worden ist, wird seinen hiesigen Wohnsitz und sein bisheriges Amt als Finanzkammerpräsident auch ferner beibehalten und von hier aus, so oft dies erforderlich, zur Wahrnehmung seiner neuen Geschäfte nach Luxemburg reisen.

* Personalnachrichten. Dem Kgl. Oberförster Herrn Kelenhauer zu Bederfeld, Regierungsbezirk Stade, ist die infolge Veretzung des Oberförsters Peters erledigte Oberförsterstelle Rennerod mit dem Wohnsitz in Rennerod vom 1. März d. Js. ab übertragen worden. — Herr Regierungsrath Holzappel, Chef der Spezialkommission in Limburg, ist zum 1. April nach Hörter versetzt.

* Pfarrpersonalien. Von dem am letzten Dienstag vom Herrn Bischof in Limburg neuangeweihten Priestern, den Herren Paul Becker aus Füssen, Franz Mayer aus Gießenheim, Franz Vogt aus Ebingen, Anton Jengerle aus Höchst, Georg Brühl aus Oberiefenbach und Joseph Speyer aus Wiesbaden, werden die vier erstgenannten am Sonntag, den 31. Januar, in ihren Pfarrkirchen, Herr Brühl am gleichen Tage in der Pfarrkirche zu Wüder und Herr Speyer am 2. Februar in der Mariä-Hilf-Kirche in Wiesbaden ihre Primiz feiern.

* Zur hessen-nassauischen Landgemeinde-Ordnung. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die hessen-nassauische Stadt- und Landgemeindeordnung begann gestern die Beratung der Landgemeindeordnung. In § 6 wurde die Frist von 4 Wochen, innerhalb deren die Gemeindeglieder gegen die Entwürfe zu statutarischen Anordnungen Einwendungen erheben können, auf 2 Wochen herabgesetzt. § 11, der vom Gemeinderath handelt, wurde mehrfach abgeändert. Während nach der Vorlage das Gemeinderath durch einjährigen Wohnsitz in dem Gemeindebezirk erlangt wird, soll es nach der Kommission erst nach 2 Jahren erworben werden. Dafür hat man die Bestimmung, daß durch Ortsstatut eine längere als einjährige Dauer des Wohnsitzes vorgeschrieben werden kann, gestrichen. Dementsprechend wurde § 12 dahin abgeändert, daß einem Gemeindeglied, das seinen Wohnsitz nach einer andern Landgemeinde verlegt, schon vor Ablauf zweier Jahre statt eines Jahres das Gemeinderath verließen werden kann. § 15 wurde durch einen Antrag Zimmermann erweitert, indem die Ausübung des Gemeinderaths auch dann ruhen soll, wenn ein Gemeindeglied gerichtlich als verschwunden erklärt wird. Nach § 16 hat jemand in einem Gemeindeglied, ohne dort zu wohnen, Stimmrecht, wenn er daselbst seit einem Jahre ein landwirthschaftlich benutztes Grundstück besitzt, das eine selbstständige Ackerabzucht bildet, oder auf welchem sich ein gleichwertiges Wohnhaus, Fabrik oder gewerbliche Anlage befindet. Diese Frist von einem Jahre ist ebenfalls auf 2 Jahre ausgedehnt worden. Ein Antrag Kircher, der dem Staatsfiskus das Stimmrecht aberkennen wollte, fand keine Mehrheit, weil man

Elementen, wie dem Fiskus, die einen günstigen Einfluss auf die Gemeinde ausüben, ein derartiges Recht nicht einräumen könne. § 19 handelt von der Vertheilung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung und sichert u. A. den Grundeigentümern mit 20—30 M. Grund- und Gebäudesteuer je 2, demjenigen mit 50—100 M. Steuer je 3 und demjenigen über 100 M. Steuer je 4 Stimmen. Ein Antrag Kircher, dieses Mehrstimmrecht zu beseitigen, wurde abgelehnt. Die Mehrheit ist der Meinung, daß diese Bestimmung gerade im Interesse des Mittel- und Bauernstandes liege, und betrachtet außerdem das Mehrstimmrecht als eine notwendige Konsequenz des Dreiklassenwahl-systems. Auch ein Antrag, den Regierungsbezirk Wiesbaden wenigstens damit zu verschonen, wurde abgelehnt. § 21 handelt von dem Dreiklassenwahlrecht und der Bildung der Abtheilungen. Ähnlich wie bei der Stadtgemeindeordnung wurde auf Antrag Pappenheim beschlossen, den Staatsfiskus bei der Bildung der Wahlabtheilungen mit seinen Steuern nicht zu berücksichtigen. Auch juristische Personen sollen, gemäß einem Antrag Hofmann, bei der Bildung der Abtheilungen nicht berücksichtigt werden. Ein weiterer Antrag Hofmann, der die vom Staate nicht zu einer Steuer veranlagten Wähler der dritten Abtheilung zuweist, fand ebenfalls Annahme.

* Prüfungskommissionen. Es wurden ernannt zu Mitgliedern der Kommission: 1) für die Prüfung der Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache, die in Wiesbaden abgehalten wird, die Herren: 1. Provinzial-Schulrath, Geh. Reg.-Rath Kanne-gießer hier, als Vorsitzender, 2. der Direktor der höheren Mädchenschule in Wiesbaden, Welter, 3. der Oberlehrer an derselben Anstalt, Dr. Brunswid, 4. der ordentliche Lehrer an derselben Anstalt, Rud. Köhler und 5. die Lehrerin an derselben Anstalt Frä. Louise Stahl. — 2) Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten, die ebenfalls im laufenden Jahre hier abgehalten wird: 1. der Direktor der höheren Mädchenschule in Wiesbaden, Welter als Vorsitzender, 2. die Lehrerin an derselben Anstalt Anna Burmeister und 3. Anna Peetsch, sowie 4. die Lehrerin Karoline Mueß in Wiesbaden. — 3) Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache, welche im laufenden Jahre in Frankfurt a. M. abgehalten wird, wurden ernannt: 1. der Provinzial-Schulrath, Geh. Reg.-Rath Kanne-gießer, hier, als Vorsitzender, 2. der Direktor der Elisabethenschule in Frankfurt a. M. Dr. Rehorn und 3. der Oberlehrer an derselben Anstalt Dr. Deken. — Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten, welche im laufenden Jahre in Frankfurt a. M. abgehalten wird, wurden ernannt: 1. der Direktor der Elisabethenschule in Frankfurt a. M., Dr. Rehorn, als Vorsitzender, 2. die Lehrerin an derselben Anstalt Frä. Maria Klump und 3. Frau David Tetzor in Frankfurt a. M.

* Apothekerprüfungs-Kommission. Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Apothekergehülfen wurden ernannt im diesseitigen Regierungsbezirk für die Jahre 1897, 1898 und 1899 die Herren Regierungs-Bezirksrath Dr. Pfeiffer, Vorsitzender, der pharmaceutische Commissar Strempel und Apotheker Eller zu Mitgliedern.

* Militärisches Jubiläum. Das Nass. Feld.-Art.-Regiment Nr. 27, das im Jahre 1872 aus dem damals hier liegenden 11. Feld-Artillerie-Regiment gebildet wurde, feiert in diesem Jahre sein 25. Jubiläum. In den nächsten Tagen werden ehemalige Soldaten des Regiments zusammenkommen, um sich über die Art und Weise, in welcher das Fest begangen werden soll, zu besprechen.

* Handwerker und Gewerbetreibende seien nochmals auf den morgen Samstag, Abends 8 Uhr im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Vortrag des Herrn Regierungs-Baumeisters Wos über das Thema: „Die Einwirkung der Gesetze auf Handel und Gewerbe in alter und neuer Zeit“ aufmerksam gemacht.

* Gewerbeschule. Die im Anzeigenteile des heutigen Blattes erlassene Bekanntmachung, die Sonntagsandacht betreffend, sei hiermit der besonderen Beachtung der Eltern und Lehrmeister empfohlen.

* Zur Canalisationsfrage. Seit gestern läßt das Stadtbaumeister Wiesbaden verfuhrsweise Bohrungen vornehmen, die für Durchführung des Canals unter der Sohle des Rheins nach Rottbergau erforderlich sind. Die Arbeiten wurden Herrn Georg Antoni, Baggermeister in Kassel, übertragen.

* Der katholische Lehrerverein begehrt, wie alljährlich, auch diesmal das Wagnest unseres Kaisers durch eine besondere Festvorstellung. Besonderer Verhältnisse halber mußte der Verein dieselbe auf den nächsten Sonntag Abend verschieben. Dieselbe beginnt punkt 8 Uhr im großen Saale des katholischen Vereins und wird programmäßig außer der Festrede eine Reihe von Musik-, Deklamations- u. Vortragstücken enthalten. Der Eintritt ist für Freunde des Vereins frei.

* Theodora-Photographien. In dem Atelier Mondel u. Jacob, Hofphotograph, Weidbergstr. 30, wurden im Auftrage des Kgl. Theaters drei Bilder aus „Theodora“, und zwar das 1., 4. und 6. Bild, in das Format von 40x50 Centimeter vergrößert, nach der Natur aufgenommen und von Herrn Ornamentist und Maler Jasinsky kolorirt, dem Vernehmen nach um 800 Mark für die Kaiserliche Hofbibliothek zu werden.

* Die Generalversammlung der deutschen Colonial-gesellschaft Abtheilung Wiesbaden, die gestern Abend im „Rosenhof“ stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches; auch Gouverneur von Wisman, der noch bis nächsten Monat in unserer Stadt verbleiben wird, war in der Versammlung zugegen und wurde vom Vorstand herzlich willkommen geheißen. In eingehender Weise erläuterte zunächst der Vorsitzende, Herr Dr. Wibel, die Jahresübersicht, in welcher über den Fortgang der colonialen Sache viel Interessantes berichtet werden konnte. Mit ganz besonderem Interesse lauschte darauf die Versammlung Herrn v. Wisman, der in einer längeren Ansprache seine Freude über die regen colonialen Bestrebungen aussprach und dann das Projekt eines deutschen Dampfers für den Tanganjikasee darlegte. Er sei persönlich der Ueberzeugung, daß durch die Beschaffung eines solchen Dampfers das coloniale Interesse Deutschlands sehr wesentlich gefördert werden könnte. Das Comité, das zu diesem Zwecke in's Leben trat, hat zwar schon bedeutende Summen von den Freunden deutscher Colonisation zusammen, und der Dampfer sei auch bereits in der Ausführung begriffen, er würde nur circa 50 000 Mark erfordern. Aber weit größer als diese Summe seien die für den Transport des Dampfers nöthigen Gelder, die leicht 200 000 Mark erreichen könnten. Um auch diese voll zu beschaffen, wäre ein Entgegenkommen oeffentlicher Freunde der Sache immerhin noch recht erwünscht. Die sachlichen, klaren Darstellungen des geschätzten Gastes fanden in der Versammlung den lebhaftesten Beifall. Der darauf erhaltene Jahresbericht weist in Einnahme und Ausgabe ziemlich gleiche Ziffern auf und bei der späteren Neuwahl zum Vorstand wurden die folgenden Herren gewählt: Wirkl. Geh.

Rath von Brandt, Confessorialpräsident Dr. Stodmann, Oberstleutnant von Kropf, Reg.-Rath Althaus und Dr. H. Mayer. Schließlich fand noch eine Beratung über die Änderung der Statuten statt, wobei verschiedene Anregungen gegeben und der Vorstand mit der weiteren Regelung beauftragt wurde. Besonders wurde über die Stellung der „Deutschen Colonialzeitung“ den Mitgliedern und der Tagespresse gegenüber eine längere Debatte gepflogen, an der sich namentlich die Herren Oberstleutnant Wilhelm, Oberst Sieg, Archidirector Hagemann u. a. beteiligten.

— **Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Luise** hat heute Morgen einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen Hofchauspieler Grededer niederlegen lassen.

— **Turnverein.** Um dem sich seither fühlbar gemachten Platzmangel bei den größeren Versammlungen des Turnvereins vorzubeugen, ist bestimmt worden, die am Samstag, den 30. d. M., Abends 9 Uhr, stattfindende Jahres-Hauptversammlung nicht wie früher im Vereinslokal, sondern im Saale (Turnhalle) abzuhalten. Die Mitglieder werden diesen Beschluss mit Freuden begrüßen und ihr Interesse wohl durch recht zahlreiches Erscheinen kundgeben.

— **Raiffeisen-Genossenschaften und Landwirtschaftskammer.** In einer am 24. d. M. in Dillenburg stattgefundenen Versammlung von Vertretern der Raiffeisen-Genossenschaften und der Ortsverbände des Nassauischen Bauernvereins aus den Kreisen Dill und Wiedenskopf wurde unter anderem auch die Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zu den im Reg.-Bez. Wiesbaden bestehenden, die größere Mehrzahl von organisierten Berufsge nossen vertretenden Bauern-Vereinen und Raiffeisen-Genossenschaften eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, eine Eingabe mit nachstehenden, von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolutionen an die Landwirtschaftskammer zu richten:

1. Die heute in Dillenburg versammelten Mitglieder der Raiffeisenvereine und Ortsverbände des Nass. Bauern-Vereins aus dem Kreise Dill und Wiedenskopf erklären sich gegen die Übertragung des Wahlrechts ausschließlich an die Bezirksvereine des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe, da dieser Verein nur eine Minorität des nassauischen Bauernstandes repräsentiert, also eine legitime Vertretung des gesamten nassauischen Bauernstandes nicht sein kann. Dagegen wünschen sie aus Gründen der Gerechtigkeit die Übertragung des Wahlrechts an alle beitragspflichtigen Nass. Landwirthe, da auf diese Weise auch den andern für die Wohlfahrt des Nass. Bauernstandes seit Jahren thätigen Vereinen und Genossenschaften die erwünschte Mitarbeit bei der Landwirtschaftskammer ermöglicht wird. 2. Die Versammlung bedauert lebhaft, daß der gegenwärtig übliche Wahlmodus für die Landwirtschaftskammer eine Vertretung der genannten Vereine nicht herbeigeführt hat. Diefelben haben es als eine Zurücksetzung empfunden, daß gelegentlich der Wahl zur Landwirtschaftskammer wiederum nur für eine Vertretung des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe und des Verbandes der Nass. landw. Genossenschaften (Offenbacher Richtung) gesorgt wurde, während beiderseitig eine Vertretung seitens des Nass. Raiffeisen-Verbandes und des Nass. Bauern-Vereins, wie dies deren Bedeutung entsprochen hätte, nicht Bedacht genommen wurde. Im Interesse einer einheitlichen Vertretung des gesamten Nass. Bauernstandes, sowohl hinsichtlich der sozialen Aufgaben der Bauern-Vereine, als auch hinsichtlich einer gezielten Entwicklung des Genossenschaftswesens, nach bewährten Principien, erwarten wir von der Landwirtschaftskammer, daß sie bei der demnächst stattfindenden Bildung der Ausschüsse und Cooptation zu denselben, auch Vertreter des Nass. Bauern-Vereins und des Verbandes der Nass. Raiffeisen-Genossenschaften hinzunimmt.

— **Carnevalgesellschaft „Olwe“.** Auf die morgen Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min., im Gasthaus zum „Goldnen Sam“, Webergasse, stattfindende große carnevalistische Sitzung der Carnevalgesellschaft „Olwe“ sei hier nochmals aufmerksam gemacht. Das Programm verspricht auch diesmal wieder äußerst humor- und stimmungsvoll zu werden.

— **Verdingung.** Die Herstellung eines etwa 185 laufenden Meter Halbpavillon-Jaunes zur Einfriedigung eines hässlichen Gärtnersgrundstückes im Distrikt „An den Aufbäumen“ wollen ausführen: 1) Friedrich Reitenbach für 1014.80 M., 2) Bernhard Debus 1237 M., 3) Aug. Haybach jun. 1415.50 M., 4) Karl Roffel 1198 M., 5) Friedr. Becht 1207.60 M., 6) Friedrich Roffel 1136 M., 7) Karl Honsack 1156 M., 8) H. Carlsens 1421.50 M., 9) Jacob Pfaff 1557.50 M., 10) H. Heuß 1538.25 M., 11) J. Sauer Söhne 1281.50 M., 12) B. Gail, Witwe 1431.50 M.

— **Stechbriefe** erläßt die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft hinter: 1. dem Badsteinmacher Hermann Bergner, geboren am 24. April 1876 zu Hohen-Gandern, Kreis Heiligenstadt, wegen Diebstahls; 2. dem Wirtshaus H. Hentzler, geboren am 1. Dezember 1869 zu Feuerbach, Oberamt Stuttgart, wegen Diebstahls, und 3. dem Tagelöhner Karl E. d. e. m. aller, geboren am 4. Mai 1879 in Wiesbaden, wegen Diebstahls.

St. Frankfurt, 28. Jan. Die Schubertfeier des Nass.-Conservatoriums wird kommenden Samstag den 30. d. Mts. im Saale der „Luge Carl“ abgehalten. An dem reichen Programm sind erste solistische Kräfte und die obere Chorklasse der Anstalt beteiligt.

St. Frankfurt, 26. Jan. Auch der Oesterreich-Ungar. Verein „Austria“ tritt diesen Fasching mit einer großen Festlichkeit hervor. Er veranstaltet nämlich Samstag, den 13. Februar, in sämtlichen Räumen des Saalbauers am Gnas- und Colonnaden. Unser beliebtes Theatermitglied, Herr Clemens Grün, hat das Arrangement übernommen und ist damit das Gelingen des Festes im Voraus gesichert. Anmeldungen sind zeitig an den Vorstand der „Austria“, Café Imperial hier zu richten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 29. Jan.** Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge scheint es nunmehr endgültig entschieden zu sein, daß Graf Murawjew diesmal Wien nicht besuchen wird. Wie dasselbe Blatt hört, hat Graf Murawjew überhaupt keine Rundreise beabsichtigt, um sich in den politischen Centren vorzustellen. Schon vor Antritt seiner Kopenhagener Reise sei in Petersburg entschieden worden, daß Murawjew sich nur nach Paris und Berlin begeben. Für den letzteren Besuch soll der Umstand maßgebend gewesen sein, daß Murawjew als Deutschfeind bezeichnet wurde und daß er darum den Entschluß gefaßt, durch sein Erscheinen in Berlin unmittelbar nach seinem Besuch in Paris diese Behauptung zu entkräften.

— **Berlin, 29. Jan.** Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude wieder zu einer Sitzung zusammen. Der „Staatsb. Ztg.“ wird hierzu ge-

meldet, daß dieser Sitzung deswegen eine größere Bedeutung beigemessen sei, weil die Einladungen zu derselben erst kurz vorher ergangen seien, der Anlaß dazu also ein plötzlicher gewesen sein muß.

— **Berlin, 29. Jan.** Der gestrige Empfang des Staatsministers von Köller durch den Kaiser wird der „Staatsb. Ztg.“ zufolge in politischen Kreisen auf die Absicht des Kaisers zurückgeführt, dem seiner Zeit zu Unrecht verdächtigten und wegen dieses Verdachts aus dem Amte entfernten Minister Genugthuung widerfahren zu lassen. Vor dem Empfang beim Kaiser soll, wie weiter berichtet wird, der Minister von Köller in Sachen von Tausch vom Untersuchungsrichter vernommen worden sein.

— **Berlin, 29. Jan.** Im Auswärtigen Amt hat gestern zwischen dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall und dem französischen Botschafter Marquis de Rostoff der Austausch der Ratifikationen zu dem Abkommen zwischen dem Reich und Frankreich vom 18. November v. J., betreffs Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis, stattgefunden.

— **Paris, 29. Jan.** Das gestern Abend zu Ehren des Grafen Murawjew im Elysee veranstaltete Fest nahm einen aberaus glänzenden Verlauf. Der Graf bilbete unangeseht den Mittelpunkt der Festlichkeit. Er suchte in keiner Weise die lebhafteste Befriedigung zu verhehlen, mit welcher ihn die ihm erwiesene Sympathie erfüllte. Er erklärte, die Ausführung der ihm übertragenen Mission sei ihm doppelt angenehm, denn diese Mission gebe ihm Gelegenheit, nicht nur einen ihm lieben Auftrag auszuführen, sondern daneben auch eine Pflicht der Freundschaft zu erfüllen.

Als größter Triumph der medicinischen Wissenschaft stehen die Erfolge da, welche die heutige Therapie bei der Lungenwindstucht erzielt. 1/2 der Menschheit wurde bisher durch diese verheerende Krankheit dahingerafft, Dank den heutigen Erfolgen ist es jedoch möglich, fast jeden Lungenkranken zu retten, der sich rechtzeitig der Kur unterzieht. Doch Beispiele sind mächtiger, wie Worte. Im Jahre 1890 war der Lebensversicherungsgesellschaft Herr Robert Hera zu Streichen, Hirschgasse 8, von einem so schweren Stadium der Lungenwindstucht ergriffen, daß er von dem behandelnden Arzte, seiner Familie und seinen Bekannten aufgegeben war. Als letztes Mittel wandte derselbe die Sanjana-Heilmethode an und diesem Heilverfahren verbannt denn auch Herr Hera seine Kräfte und sein Leben. Noch heute, wo Jahre und schwere Schicksalsschläge dazwischen liegen, erfreut sich derselbe einer blühenden Gesundheit. Sein Sohn wurde ebenfalls durch die Sanjana-Heilmethode gerettet. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkskleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn B. Görde, Berlin S.W. 47.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Hartingstraße 13

ganze Etage, 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Balkon, Erker, wasser, Keller, 2 Mansarden, zusammen oder getheilt auf April zu vermieten. Näb. das. Part. 169

Webergasse 16

können ordentl. Arbeiter Schlafstellen erhalten. 1670*

Lagerplätze,

große und kleine, eingefriedigt u. mit Wasserleitung, direct an der Viehbrückerstraße und ebenso an der Schiersteinerstraße, letztere für Zimmer- oder Steinhauerplätze geeignet, zu verpachten. Näheres Rengasse 3. 2617

Mädchen

für H. Familie nach Freudenberg gesucht. Näheres 1668*

Küferbursche

gesucht Rengasse 21. 1666*

Ein Lehrling

auf gleich oder später gesucht. Th. Sator, Tages-, Abendsr. 94. 2621 Telefon 495.

Zwei Schloffer

(Anschläger) empfehlen sich im Anschlagen von Fenstern und Thüren zu üblichen Preisen. Näheres, Helkenstraße 15, 2 Stiegen. 1673*

Ein Clown-Anzug

zu verkaufen Saalg. 14, Part. 1; daselbst können 2 Arbeiter Schlafstelle erhalten.

Ein noch gut erhaltener Heberzieher billig zu verkaufen. Näh. Rödterstraße 31, Frontispiz. a

1 Badenleiter

Stroßg. 6 M., 1 Firmenschild (Renaisance) 13 M., zu verkaufen Mühlgasse 9. a

Canarienvögel

(prämierter Stamm) billig zu verkaufen. a

Johann Presber, Wellriß-

straße 15.

Sofort zu verkaufen:

2 Betten zu 55 u. 63 M., Deckbett 12 M., Kissen 3.50 M., Kleiderschrank, 1thür., 20 M., Ottomane 16 M. Steing. 1. 1676*

Derjenige, welcher in

ein Karnag gefunden hat, wird gebeten, denselben gegen Belohnung Dranienstraße 33, Seitenbau 2. St. abzugeben. 1674*

Verloren

Tranring (Zeichen R. B. 92) von Langgasse bis Römerberg. Abzug, gegen Belohnung Römerberg 5, 2thür. 1. St. r. 1675*

Ca. 300 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel

aller Art für Damen, Herren und Kinder

versteigere ich zufolge Auftrags

heute Samstag

den 30. Januar cr., Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 3 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Unprobe ist gestattet. Wilh. Helfrich, Auktionator und Taxator. 2605

Möbiliar-Versteigerung

Montag den 1. Februar cr., Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt Frau Wwe. Werwein wegen Umzug in ihrer Wohnung

6 Luisenplatz 6, 1. Etage

nachverzeichnete Möbiliar-Gegenstände, als:

2 pol. vollst. Betten, 1 Plüschgarnitur, best. aus Sopha, 2 Sessel und 4 Stühle, Ottomane, Schreibtisch, Wasch- und andere Kommoden, Wasch- und Nachtische, Handtuchhalter, span. Wände, ein- und zweithür. Kleider- und Weizen-schränke, runde, ovale, viereckige u. Anziehtische, Stühle, Spiegel, Bilder, Hängelampe, Teppiche, Vorlagen, Tischdecken, Vorhänge, Portieren, eiserne Gefindebetten, Bettzeug, Glas, Porzellan, Küchenschrank, Real, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Helfrich, Auktionator und Taxator. 2606

Königliche Schauspiele.

Samstag den 30. Januar 1897. 30. Vorstellung.

28. Vorstellung im Abonnement B.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von B. Friedrich. Musik von Flotow.

Musikalische Leitung: Herr Königlich-kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin

Nancy, ihre Vertraute

Vord. Tristan Millefort, ihr Vetter

Hyonel

Blumket, ein reicher Pächter

Der Richter von Richmond

Molly, drei Mägde

Betty, drei Mägde

Drei Diener der Lady

Frau Apelt-Pennarini

Herr Brodmann

Herr Haubrich

Herr Ruff-Wiegen

Herr Dr. Wendisch

Herr Hempel

Frau Baumant

Herr Graichen

Herr Schmidt

Herr Ohlmeier

Herr Spieß

Pächter und Pächterinnen. Knechte und Mägde. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Post.

Scene: theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Nach dem 1. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag den 31. Januar 1897. 31. Vorstellung.

28. Vorstellung im Abonnement C.

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Anfang 6 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. Jan. Erstaufführung: Trilby. Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman des Georg du Maurier von Dr. Montowsh. Titelrolle: Alice Rauch.

Sonntag halb 4 Uhr, halbe Preise: Fidele Jungen.

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Zum Poppenstänckelchen,

35 Röderstraße 35.

Heute Abend:

Mehlsuppe.

Morgens: Quellschwein.



Bringe gleichzeitig das berühmte **Culmbacher Export-Bier (Reichelbräu)**, welches auf der Nürnberger Landes-Ausstellung mit der Goldenen Medaille preisgekrönt wurde, in empfehlender Erinnerung. 2620

Friedr. Eschbacher.

NB. Empfehle dasselbe in großen und kleinen Gebinden, sowie in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen.

Restaurant Sedan.

Heute Mehlsuppe.



Morgens: Quellschwein, Bratwurst, Schweinefleisch mit Kraut, wobei ein fl. Glas Lagerbier der Brauerei Gesellschaft Wiesbaden und das so beliebte Culmbacher Reichelbräu verabreicht wird, wozu freundlichst einladet. 1672*

Nicola Diamantini

Heute Samstag wird Schweinefleisch ausgehauen Pfd. 60 Pfg. Von 6 Uhr ab: Mehlsuppe, frische Hausmacher Blut- und Leberwurst Pfd. 60 Pfg. Bratwurst 80 Pfg. bei Fr. Budach, 24-Stramstraße 22.

Heute Samstag von 8 Uhr ab und Nachmittags wird 1671* prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pfg. ausgehauen. Steingasse 36 bei Fritz Bürger.

Öffentl. Zimmerer-Versammlung.

Zu der am Montag, den 1. Febr., Abends punkt 6 Uhr, im „Schwalbacher Hof“ stattfindenden Zimmerer-Versammlung werden sämtliche Zimmerleute Wiesbadens u. der Umgegend dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen. 2557

Die Commission.

Große öffentliche Gewerkschafts- Versammlung

Samstag, den 30. Januar c.,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im „Schwalbacher Hof“.
Tagesordnung:
Lohnbewegung u. Gewerkschaftsorganisation
Referent: Dr. Quarck. 2618

La Pferdefleisch

empfehlen 1667* M. Drese, Hochstätte 30.

Eier! Frische große Eier!

Gr. Kt. Ital. Eier 6, gr. Siede-Eier 6 $\frac{1}{2}$, Thee-Eier 7 $\frac{1}{2}$, bei 25 St. noch billiger. Zucker, Ories und Würfel 28, Holunder 29, La gebr. Kaffee per Pfd. 85, 1.30, 1.40, feinstes Schmalz 46, Salatöl 46, Blüthenmehl 16, 18, 20, gelb Ories 20, Gasergrüne 22, Reis 18, Hausmacher Nudel 38, Hausmacher Marmelade 26 Pfg.

Orangen

Neßling 4, 5, 6, 7, 100 St. 3.50, 4.50, 5.50, Rantette 26, gr. türk. Pfäunen, Feigen, Apfelschnitten bloß 30 Pfg. 2411

Alles billig und garantiert gut!
Nur bei Waltuch, Marktstraße 13, im Laden.
Eier, frische große Eier 6, 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, zum Robtrinken.

C. v. Bockum-Dolffs

prakt. Thierarzt

Bismarckring 18.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästete, rund und mager geästete, nicht zu junge und nicht zu alte Ochsen, Küder und Hammel, welche am Markt zuerst vergarben sind, ausgehauen. Die Preise für diese feinen Fleisch- und Fettwaren bleiben fernerhin stets so niedrig gestellt, daß ich meine werthe Kundschaft und Nachbarschaft, sowie das mich beschrende Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde. Um Schweinefleisch gut einzuführen, kostet von nur jungen Thieren der Bauchlappen 50 und die Bratenstücke 60 Pfg. per Pfd. Frische wohlschmeckende Wurst giebt es täglich und kostet seine Leber- und Blutw. 36 Pfg., Fleischwurst, Preßkopf, extrafeine Leberwurst u. s. w. 60 Pfg. Ebenso erlaube ich mir an dieser Stelle meine nebenan neu errichtete, von Herrn L. Henninger geführte Colonialwaaren-, Drogen-, Farben- und Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch darin dauernde Kundschaft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lasse. Bestellungen für beide Geschäfte nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit aller Sorgfalt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. 2594

Hochachtungsvoll J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

D. 19.

Durch w. gestr. Brief erfrent. Bekanntschaft erwünscht. Da nähr. Adr. l. unbek., bitte Brief gest. abzuholen Hauptpost u. Ihren b. Anfangsbuchstaben mit meiner Hausnummer. 1664*

Kartoffeln.

Magnum bonum, Schneeflocken, Nieren, gelbe Pfälzer, in jedem Quantum, bei frostfreier Waare, ins Haus geliefert, bei

Chr. Diels, Kartoffel-Handlung,
Grabenstraße 9.
2616

Genèvre

dem echten Schiedamer an Güte gleichkommend

empfiehlt

per $\frac{1}{2}$ Literflasche à Mk. 2.—.

August Poths, Liqueurfabrik

Gegründet 1861.

Friedrichstrasse 35. Comptoir im Hofe.

Maskengarderobe

durchweg neu gefertigte Sachen, daher noch geruchfrei, empfiehlt die

Masken-Verleih-Anstalt von
J. Riegler, Schneidermeister,
Langgasse 43, 1. Stock.

NB. Bei Bestellung wird jedes Masken-Costüm sofort angefertigt. 2252

Gesangverein

„Neue Concordia“.

Sonntag, den 7. Februar

im festlich decorirten großen „Römersaale“, Dohheimerstraße

erste große carnevalistische

Damensitzung

mit Tanz.

Einzug des hohen Rathes 8 Uhr 11 Min. 2622

Abzeichen sind an der Kasse zu nehmen.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 1. Februar l. J., Vormittags

10 Uhr, werden im Nauroder Gemeindewald, Distrikt „Gaide“:

213 kieferne Stämme von 98,17 Festm.,

18 Km. kief. Schichtnußholz von 2,40 m Länge,

315 Km. kief. Kollschicht,

50 Km. kiefern Knüppelholz,

3400 Stück kieferne Wellen und

10 Km. eichenen und buchenen Brandholz

versteigert.

Naurod, den 22. Januar 1897. 2650

Schneider Bürgermeister.

„Sprudel.“

Montag, 8. Februar 1897:

Zweite

General-Versammlung

im großen Saale des

Hotel Victoria.

Saalöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comités: 11 Minuten nach

8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 1 Mark.

Diesige können nicht eingeführt werden.

Vieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens

Mittwoch, den 3. Februar c., bei Herrn W. Neuendorff,

Rochbrunnenplatz 1, und Vorträge bei Herrn C.

Kalkbrenner, Friedrichstraße 12, anzumelden. 2615

Der kleine Rath.

Carnevalverein

„Wiesbadensia“.

Eröffnungssitzung

(Damenführung)

Sonntag, 7. Februar

in dem herrlich decorirten Festsaale des

Hotel Hahn,

Spiegelgasse.

Einzug des kleinen Rathes:

präcis 7 Uhr 33 Minuten.

Nichtmitglieder haben nur Zutritt auf

Grund von personellen Einladungen bezw.

Einführung durch Mitglieder.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis längstens

Mittwoch, den 3. Februar c.,

verschlossen bei Hrn. Bureauvorsteher P. Schreiber,

Bahnhofstraße 20, einzureichen.

Vorträge bei Herrn Kaufmann F. Hei-

decker, Bärenstraße 2, anzu-

melden. 1669*

Der kleine Rath.

NB Mit dem Versandt der Vereins-Zusignen ist bereits

begonnen, Verkaufsstellen sind bei Herrn Tuchhändler F. Hoh-

mann, Grabenstraße 9, Kaufmann F. Heldacker, Bären-

straße 2, und Kaufmann H. Zboralski, Römerberg 2/4, wo-

selbst auch Einladungen beantragt werden können. D. O.

Carnevalgesellschaft

Olwel.

Samstag, den 30. Januar,

Abends präcis 6 Uhr 71 Min.

Große

carnevalistische Sitzung

in den Sälen des

Hotel „Zum Goldenen Lamm“,

16 Meßgergasse 16.

Einzug des hohen Rathes 7 Uhr 71 Min. nach der 12. Stunde

nach Mitternacht.

Eintritt: Herren 20 Pfg., Damen 15 Pfg.

NB. Die Säle sind des großen Andranges wegen bedeutend

erweitert worden. Auch sind diesmal sämtliche Sitze gepolstert.

2544

Der olwelische Rath.

Unwiderruflich nächste Woche 6. Febr. Ziehung! **6261** für 1 Mark sind **50,000** Mark zu gewinnen! **6261** Geldgewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pachtstraße 29**
In Wiesbaden sind Loose à 1 M. zu haben bei: **F. de Fallois, Hoflieferant, Pangasse, und M. Cassel, Kirchgasse.** 27/85

Schuh-Lager

Michelsberg 7, Michelsberg 7,
J. Leisse.

Große Auswahl in allen Sorten, nur prima Waare, zu nachfolgend staunend billigen Preisen:



Herrn-Zugstiefeln, statt mit kalbledernem Besatz, Knopflasche und Bierlappen Mt. **11.50**
Herrn-Zugstiefeln, gutes Kalbleder, gewalken **10.50**
" " Chevreau mit Spittel, feinsten Stiefel **12.-**
" " Rindleder, gute Handarbeit **6.50**
" " mit Besatz, mit Knöpfe u. Kappen **7.-**
Manns-Arbeitschuhe, kräftiges Rindleder **5.50**
" " hohe, etwas leichter mit Agraffen **6.50**
" **Arbeitsstiefeln**, kräftiges Rindleder **9.50**
Hohe Kniestiefeln, kräftiges Rindleder, einnäthig **13.-**
Herrn-Agraffenstiefeln, Ritt, mit kalbledernen Besatz-Kappen **11.-**
Damen-Kittknopfstiefeln **10.50**
" **Kalbled. Knopfstiefeln**, in satiniertem Leder **9.50**
" **Wischled. Knopfstiefeln** **7.-**
" **Zugstiefeln**, in sehr gutem Kalbleder **7.-**
" **Wischleder** **4.50**
Große Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Halbschuhe u. Pantoffeln in Leder, Blüsch, Lasting und Filz.
Damen-Filzstiefeln zu 3 Mt. 50 Pfg.
Große Auswahl in selbstverfertigten Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhrschuhen u. Pantoffeln zu Fabrikpreisen.
Anfertigung nach Maß und alle Reparaturen schnell, gut und billig.
Hochachtungsvoll
J. Leisse, Michelsberg 7.

Zweite Verloosung von Kunstwerken

der Internationalen Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.

empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze

BERLIN W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

201b

Zu haben in:
Wiesbaden bei M. Cassel, Kirchgasse 40.

3500 Gewinne mit 90 pCt. garantirt.

1 à	30 000	=	30 000 M.
1 "	15 000	=	15 000 "
1 "	5 000	=	5 000 "
1 "	4 000	=	4 000 "
1 "	3 000	=	3 000 "
2 "	2 000	=	4 000 "
3 "	1 000	=	3 000 "
4 "	750	=	3 000 "
5 "	500	=	2 500 "
6 "	400	=	2 400 "
10 "	300	=	3 000 "
20 "	200	=	4 000 "
25 "	100	=	2 500 "
30 "	50	=	1 500 "
40 "	40	=	1 600 "
50 "	30	=	1 500 "
500 "	20	=	10 000 "
500 "	10	=	5 000 "
3000 "	5	=	15 000 "

Wiesbad. Geflügelzucht-Verein.

Samstag, den 30. Januar, Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Locale zum „Deutschen Hof“, 1 Treppe.

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Jahr;

Rechnungsablage und Wahl der Rechnungsprüfer;

verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

2597

Der Vorstand.

Neue ev. Gesangbücher

und Christl. Schriftenniederlage des Nass. Colportage-

Vereins Faulbrunnstraße 1, Partierre. 4107

Lockenwasser

unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 Pf. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In Wiesbaden bei **Louis Schild, Drog., Pangg. 3, E. Roebn, Drog., Taunusstr. 25 u. Otto Siebert, Drog., vis-à-vis dem Rathhaus.** 279



200 Masken-Costüme-Dominos

für Damen u. Herren in bekannter eleganter Ausführung verleihe ich in diesjähriger Saison wegen Ersparnis der Ladenmiete u. a. w. aussergewöhnlich billig. 2513

Frau L. Gerhard, Blücherstrasse 6, Part.

Kriegerverein

Germania = Allemania.

Sonntag, den 31. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten;
2. Geschäftsbericht des Cassiers;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. **Neuwahl des Vorstandes**, des Ehrengerichts, der Vertrauensmänner und der Fahnenträger;
5. Wahl der Delegierten zu den Abgeordnetentagen des Nassauischen Kriegerverbands pro 1897;
6. Sonstiges.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
2570 **Der Vorstand.**

Turn-Verein.

Heute Samstag, 30. Januar cr., Abends 9 Uhr, findet in unserer „Turnhalle“, Hellmündstrasse 25, unsere diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des 1896er Jahresberichtes;
2. Erstattung des Kassensberichtes;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. Wahl des Vorstandes für 1897;
5. Wahl der Vergütungs- und Wirtschaftskommission;
6. Beratung und Festsetzung des Rechnungsvoranschlags für 1897;
7. Sonstiges.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
2542 **Der Vorstand.**

Local-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellstr. 34:

Vortrag

des Herrn Regierungs-Bau-meisters **Woas** über:

„Die Einwirkung der Gesetze auf Handel u. Gewerbe in alter und neuer Zeit.“

Gäste sind willkommen. 2590

Der Vorstand.

Alle **Carneval-Drucksachen** wie: Eintrittskarten, Einladungskarten, Programme, Plakate etc. werden geschmackvoll und billigst angefertigt in der **Druckerei** des „Wiesbadener General-Anzeigers“. **Friedrich Hannemann.**



Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwillig. 2523

Wiesbaden. Caspar Führer, Kirchgasse 48.

Telephon 309

An die Eltern und Lehrmeister der Gewerbeschüler.

Da auf Grund des § 120 der Gewerbe-Ordnung am Sonntage nur unterrichtet werden darf, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler den Hauptgottesdienst oder einen für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst besuchen können, so ist mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für die hiesigen Gewerbeschüler Folgendes festgesetzt worden:

- a. Die **evangelischen** Schüler haben sich zu dem um 8 1/4 Uhr Vormittags im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Gottesdienste pünktlich einzufinden.
- b. Die **katholischen** Schüler sind verpflichtet, dem um 7 1/4 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche beizuwohnen und sich pünktlich um 9 Uhr zum Unterrichte einzufinden.

Wir ersuchen daher wiederholt die Eltern und Lehrmeister, im Interesse des ferneren Sonntags-Unterrichtes ernstlich darauf hinzuwirken, daß die Gewerbeschüler den vorstehenden Bestimmungen entsprechend regelmäßig an dem Gottesdienste theilnehmen.

Der Vorstand

2618 **des Local-Gewerbevereins.**

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaaren

läuft man reell und anerkannt billig bei **Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.** Bitte Preise zu vergleichen.

Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstrasse 19,

empfiehlt ein feinsinnig konstruirtes **Vincenz**, welches vorzüglich sich 981

Bettfedern.

Wir versenden 300 Stk. gegen Nachnahme (jedem beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. 60 Pf. bis 80 Pf. 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbbannen** 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf. u. 4 M. 50 Pf.; ferner **Echt chinesische Sandbannen** (sehr mürbig) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung u. Postenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**